

Der Bote aus dem Thiesen-Gebirge

Zeitung für

Erscheint



alle Stände.

täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Eibenberg, Landesgut und Volksthal wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 3. Mai 1916

Nr. 121

Verlagspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Thiesen-Gebirge“.

Englands bisherige „Erfolge“. Was die englische Presse zu Kut el Amara sagt.

Rußland hat sich in diesem Kriege wahrlich nicht mit militärischem Ruhm bedeckt. Als die Dampfwalze sich in Bewegung setzte und mit unendlicher Uebermacht zuerst Ostpreußen, dann Galizien heimsuchte, da konnte wenigstens von zeitweiligen, wenn auch nicht sonderlich ruhmvollen Erfolgen die Rede sein. Als es dann den Centralmächten möglich war, das Kräfteverhältnis auch nur einigermaßen zu verbessern, da war es mit der russischen Herrlichkeit bald geschehen, und seither ist eine Niederlage der anderen gefolgt. Nun ist es den Russen neuerdings gelungen, das von den Türken geräumte Erzerum und Trapezunt zu besetzen. Das sind zwar Waffentaten, die von außerordentlich geringer Bedeutung für die schließlich Entscheidung des Weltkrieges sind, aber es sind immerhin Ereignisse, aus denen die Ententepresse mit Zuhilfenahme einiger Phantasie einige Erfolge zurechtzuspinnern imstande ist. England dagegen hat keinerlei Taten aufzuweisen, mit denen auch nur der geringste Staat zu machen wäre. Im Gegenteil, speziell gegen die Türkei hat es sich eine Schlappe geholt, wie sie in seiner ganzen Geschichte kaum verzeichnet steht. Selbst ist der Niederlage auf Gallipoli die Kapitulation des britischen Heeres in Kut el Amara gefolgt. Von dieser mesopotamischen Unternehmung aber hatte Asquith gerühmt, sie wäre die am besten vorbereitete, mit den sichersten Erfolgansichten ausgestattete. So stellt es sich heraus, daß die Engländer auf die Erfolge der russischen Verbündeten eifersüchtig sind, ihre Presse meint, der Grund der Rückschläge liegt darin, daß die guten Stabsoffiziere fehlten, so lange man das blaue Blut dem grauen Gehirn vorzöge. Eine Heeresleitung aber, die keinen einzigen Erfolg aufzuweisen habe, erscheine den Verbündeten lächerlich. Die „Sunday Times“ sagt, Gallipoli habe England etwa hunderttausend Mann und an Kriegsschiffen Werte von vielen hundert Millionen gekostet; jetzt sei Kut el Amara gefallen, und wie es mit Saloniki werden würde, das könne man sich schon jetzt ungefähr vorstellen. Diese Selbsterkenntnis ist sicherlich verdienstvoll, aber sie scheint nicht der Anfang der Besserung zu sein. Denn sonst würde man nicht die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in dem Augenblick verschieben und den Franzosen die ganze Last des Kampfes aufbürden, wo sich den Engländern die voraussichtlich letzte Gelegenheit bietet, für die Entscheidung mitwirken zu können. Es heißt allerdings, die Wehrpflicht müsse trotz der Vertagung doch eingeführt werden, aber wenn man sich die Stimmung in den Arbeiterkreisen ansieht, so sieht es gar nicht danach aus.

Der Besuch der deutschen Parlamentarier in der türkischen Hauptstadt, die die Siegeskunde von Kut el Amara noch auf die Heimreise geleitete, hat dem

osmanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Salil Bey, Gelegenheit gegeben, mit einer dreisten Bierverbandslüge abzurechnen. Immer und immer wieder versichern unsere Feinde, das deutsch-türkische Bündnis sei überhaupt kein Bündnis, wir seien die Herren, die Osmanen die Sklaven. Aus Salil Bays Munde hörten wir, was wir mit dieser Bestimmtheit noch nicht wußten, daß die Entente sich alle mögliche Mühe gebe, die angeblich an uns verflavten Osmanen zu sich herüberzuziehen. Für so ganz willenlos mußten sie demnach das Türkenreich doch nicht halten. Wie der osmanische Staatsmann erzählt, wollte der Dreiverband die Unverletzlichkeit türkischen Gebietes garantieren. Das hatten diese Herren auch reichlich nötig, denn sie hatten in den letzten hundert Jahren alles getan, um die nun auf einmal „unverletzliche“ Türkei zu verlegen. Alles Ueble, was den Osmanen im Laufe des letzten Jahres widerfahren ist, geht in letzter Linie auf Umtriebe mindestens einer der uns feindlichen Mächte zurück. Und darum versteht man ihre schuldoberschwulstige Sorge um der Türkei Unverletzlichkeit. Deutschland hat nie etwas von der Türkei gewollt, es konnte darum der Pforte ein Bündnis anbieten, das wirklich, wie Salil Bey betonte, zu gleichen Rechten ging. Da gibt es keine „Garantie“, die nur auf den Augenblick lauert, wo sie den Schutzbefohlenen mit gutem Anstand verspeisen kann. Indem die Regierenden diese Offenheit und Uneigennützigkeit Deutschlands erkannten, schlugen sie in die dargebotene Hand ein und gewannen so dem Türkenreiche die Unabhängigkeit wieder, die ihm unter dem Druck ihrer falschen Freunde nur allzu lange geschmälert war. Wie Deutschland aber sein Versprechen eines Bündnisses zu gleichen Rechten gehalten hat, das zeigte Salil Bey an der Geschichte der Verhandlungen über die Aufhebung der „Kapitulationen“, nach denen die Ausländer in der Türkei unter eigener Gerichtsbarkeit standen. Die deutschen Volksvertreter konnten aus dem Munde des türkischen Ministers die Versicherung hinnehmen, daß diese Verhandlungen so gut wie zum Abschluß gekommen und daß in ihnen die Gleichberechtigung nicht nur beider Staaten, sondern auch ihrer Staatsangehörigen zum vollkommensten Ausdruck kommt.

Nach halbamtlicher Meldung aus Sofia haben sich nunmehr auch Bulgarien und Rumänien über ein Handelsabkommen geeinigt. Es handelt sich im Vertrage im Wesentlichen um Erlaubnisse zur Durchführung bisher zurückgehaltener Waren; die Bulgaren lassen griechische, für Rumänien angekaufte Waren durch, die Rumänen geben als Gegenleistung 200 Waggons mit bulgarischen Waren frei, die bisher in Rumänien zurückgehalten wurden. Außerdem kauft Rumänien von Bulgarien Saatzwiebeln und Tabak im Werte von 9 Millionen. Han-

beispieltlich reicht demnach das Abkommen vielleicht nicht so weit als Rumäniens Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn; aber wie diese Verträge, so entbehrt auch diese Verständigung zwischen den Nachbarstaaten an der unteren Donau nicht einer gewissen politischen Bedeutung. Der Vierverband sucht ja Rumänien nicht allein mit Siebenbürgen und der Bukowina zu fördern, er weist auch vieldeutig auf Bulgariens angeblich ungemessenen Macht hunger hin. Das Abkommen zeigt immerhin, daß die Regierung in Bukarest immer noch gewillt ist, mit dem Nachbar zu verkehren. Und das muß schon dem Vierverband, mag auch gewissen Vierverbandsfreunden in Rumänien höchst peinlich sein. Daß man sich auf jener Seite alle Mühe gab, die Einigung mit Bulgarien zu hintertreiben, steht außer Frage. Noch vor wenig Tagen wurde gemeldet, daß Verhandlungen zwischen Bukarest und Sofia gescheitert seien. Diese Meldung war, wie man jetzt wohl sagen darf, das Werk von Quertreibern. Aber ihre Mühe war verloren und der Vierverband, der schon das deutsch-rumänische Abkommen erst abzuleugnen, dann abzuschwächen suchte, wird sich auch mit der rumänisch-bulgarischen Verständigung abfinden müssen.

Die Lage an den Fronten ist noch immer im wesentlichen unverändert: das heißt, es blieb bei Artillerie- und Luftkämpfen, auch wohl bei Minenkämpfen von Graben zu Graben. Allein am „Toten Mann“ kam es zu Infanteriekämpfen; hier scheint der Feind die heftigsten Anstrengungen zu machen, um wieder in den Besitz der Höhe zu kommen. Zum Abschluß gekommen waren diese Kämpfe bei Ausgabe unseres jüngsten Generalstabberichts noch nicht. Im übrigen braucht uns der Stillstand der Operationen nicht zu besorgen. Die Franzosen sehen sich in dem Kampfraum an der Maas nach wie vor eingekesselt. Ihre verzweifelten Vorstöße, sich Luft zu machen, haben ihnen bisher im wesentlichen nichts anderes gebracht als schwere Verluste. Und in Zukunft wird sich das schwerlich ändern. Mit der Einschränkung der Franzosen um Verdun ist aber die Absicht des Feindes, Verdun zu einem Mittelpunkt späterer Offensivstöße zu machen, gründlich vereitelt. Und sollte, womit wir noch immer rechnen müssen, das feindliche Angriffsgewehr an einer anderen Stelle aufladern, es wird sich dann im wesentlichen nur um eine „Entlastungsoperation“ handeln, und sie wird mit wesentlich geschwächten Kräften ins Werk gesetzt werden, denn 38 französische Divisionen haben im Höllefeuer von Verdun gestanden.

Deutschland und Amerika.

wb. Berlin, 1. Mai. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Großen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, reist heute nach Berlin zurück.

tu. Berlin, 2. Mai. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Die Beratungen im Großen Hauptquartier über unsere Antwort an die amerikanische Regierung haben die Angelegenheit so weit gefördert, daß nimmehr an dem Text der Note gearbeitet werden kann. Diese Arbeit erfolgt in Berlin, nachdem die Gesichtspunkte hierfür im Großen Hauptquartier aufgestellt worden sind. Die Arbeit an dem Rotentext macht natürlich noch fortgesetzt Beratungen der zuständigen Stellen notwendig. Der Reichskanzler trifft ebenfalls in kürzester Zeit in Berlin ein. Der amerikanische Botschafter, der aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt ist, hat gelegentlich seines Aufenthaltes im Großen Hauptquartier von dort der in dem besetzten Gebiet im Westen tätigen amerikanischen Hilfskommission einen Besuch abgestattet.

tu. Frankfurt, 2. Mai. Aus London, 1. Mai, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der New Yorker Korrespondent der „Times“ berichtet unter dem 28. April: Auf der deutschen Botschaft ist man noch immer optimistisch. Aber diese Gefühle werden durch das amerikanische Ministerium des Neuberger nur schwach erwidert. Die Deutschen versuchen offenbar Zeit zu gewinnen. Sie überfließen die amerikanischen Zeitungen mit Versicherungen, daß der Kaiser und Bethmann Hollweg einen Bruch mit den Vereinigten Staaten vermeiden wollen. Diese Versicherungen sollen die öffentliche Meinung für eine Verständigung vorbereiten. Beamte des Ministeriums des Neuberger erklären, Wilson wolle nicht an einer Verständigung gelangen. Das „Providence-

Journal“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Konferenz der Kapitäne der internierten deutsche Schiffe mit Beamten des deutschen Konsulats, in der beraten wurde, was im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu tun sei.

Der Ubootkrieg.

wb. London, 1. Mai. Sonds berichtet: Der britische Dampfer „City of Ludnow“ (3669 Brutto-Register-Tonnen) und das Fischerschiff „Vlessing“ aus Hartlepool wurde versenkt.

tu. Genf, 2. Mai. Der französische Minenleger „Estafette“, 267 Tonnen, ist bei Gravelines auf eine Mine gestoßen und gesunken. Von der Besatzung sind sechs Matrosen und ein Seizer tot.

wb. London, 2. Mai. Nach einer Lloydmeldung ist der britische Dampfer „Deudonhall“ (?) versenkt worden. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

wb. London, 2. Mai. Ähnlich. Die bewaffnete Yacht „Aegusa“ und der Minenleger „Masturtium“ sind im Mittelmeer auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe sind gerettet. Von der Besatzung der „Aegusa“ werden sechs und von der Besatzung des „Masturtium“ sieben Mann vermisst.

Berlin, 1. Mai. Die „Tägl. Rundsch.“ berichtet: Ein vom „Nouveliste“ in Lyon veröffentlichter Tagesbefehl des französischen Marineministers Lacaze besagt, daß das vom Schiffskapitän Morillot befehligte Unterseeboot während eines Nachtkampfes unterging, wobei Morillot den Tod fand.

Berlin, 2. Mai. Von der russischen Grenze, 1. Mai, wird der „National-Ztg.“ mitgeteilt: „Ulro Kossil“ meldet aus Odessa, daß neuerdings die Operationen der russischen Schwarzmeer-Flotte an der armenischen Küste sehr stark durch das Auftauchen neuer Uboote erschwert werden. Auch die Zahl der Wasserflugzeuge in türkischen Diensten habe anscheinend eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Es muß damit gerechnet werden, daß sich in nächster Zeit der Seekrieg im Schwarzen Meer verschärft.

tu. Genf, 2. Mai. Französische Blätter, die den Untergang des englischen Panzerkreuzers „Ruffel“ kommentieren, betonen, daß dies die 22. englische Schiffseinheit ist, die im Laufe des Krieges zerstört wurde. Die Blätter geben zu, daß diese Verluste wohl sehr beklagenswert sind, aber durch die Neubauten, an denen fleißig gearbeitet werde, vollständig ersetzt würden.

Der Krieg gegen England.

Die allgemeine Wehrpflicht.

tu. Haag, 2. Mai. (B. L.) „Daily Telegraph“ schreibt: Alle Mänter sind der Ansicht, daß die allgemeine Dienstpflicht letzten Endes nicht zu vermeiden ist. Die überzeugten Radikalen glauben nicht, daß die freiwilligen Meldungen die Anzahl von Leuten ausbringen werden, die der Armeerat für den Sieg notwendig hält, und das Gefühl ist allgemein, daß keine Zeit mehr verloren werden sollte.

wb. Rotterdam, 2. Mai. Wie der „Rotterdammer Nieuwe Courant“ berichtet, erklärt der parlamentarische Mitarbeiter der „Londoner Times“, die Mitglieder aller Parteien seien überzeugt, daß der Regierung nichts anderes übrig bleibe, als die Gesetzesvorlage über die allgemeine Dienstpflicht einzubringen. In den Kreisen der Arbeiterpartei hält man die allgemeine Dienstpflicht für unvermeidlich. Der schottische Gewerkschafts Kongress, der in Glasgow tagte, hat sich mit 66 gegen 40 Stimmen gegen die allgemeine Dienstpflicht erklärt und an die Arbeiterpartei appelliert, auf die Abschaffung der bereits bestehenden Dienstpflicht hinzuwirken. Eine Versammlung der Arbeitervereinigungen von London, die am Sonnabend tagte, hat den gleichen Beschluß gefaßt.

Ein Parsifal-Konzert in London.

tu. London, 1. Mai. Am Karfreitag sollte das Parsifal-Konzert in der Queen's Hall in London zu einer anti-deutschen Demonstration ausgebaut werden, die mitleidigerweise aber bei dem zahlreich versammelten Publikum gar keinen Anklang fand. Die mächtige Halle war bis hoch hinauf überfüllt, alle wollten die Musik des deutschen Barbaren hören, obgleich Tag für Tag die Sechblätter gegen die Auf-

führung von Musikwerken deutscher Liedichter Stimmung machen. Eine Sängerin hatte eben Rundbys erste Anbrache an Barisfal (2. Akt) vollendet, als eine Dame aus der ersten Reihe des Speerfisches sich erhob, sich gegen das volle Haus umdrehte und mit lauter scharfer Stimme rief: „Engländer und Engländerinnen, ich protestiere dagegen, daß deutsche Musik in England gespielt wird, während unsere englischen Männer von den Deutschen dahingeschlachtet werden. Es ist eine Schande . . .“ Hier wurde die Dame von Rufen unterbrochen aus allen Teilen des Hauses: „Go on! Run away!“ (Mache, daß du fortkommst!) In England ist es üblich zu den unartigen Kindern zu sagen: Go on Run away! Und Personen, die in ihrer Nähe sahen, geboten ihr zu schweigen. Da augenblicklich keine Partei im Hause für sie einzutreten geneigt schien, so verließ die Dame die Konzerthalle, ohne weitere Störungen zu verursachen, worauf die Musik des zweiten Aktes zu Ende geführt wurde.

Irland.

wb. London, 2. Mai. Wie das Reutersche Büro mitteilt, hat der Rat der Grafschaft Cork, der größten gefeierten Körperschaft Irlands, einstimmig beschlossen, dem König seine Ergebenheit auszusprechen und die Regierung in der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

wb. Mai, 1. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Amtlich. Alle Dubliner Rebellenführer haben sich ergeben.

wb. London, 2. Mai. Reuter meldet: Die Uebergabe der Rebellen erfolgte, als sie aus ihrem brennenden Hauptquartier herausgetrieben worden waren. Die Truppen, die die Ausgänge nach der Sadvillestraße bestetzt hatten, hatten das Feuer eingestellt, und der Führer der Aufständischen näherte sich mit der Parlamentärflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die bedingungslose Uebergabe. Die Kommandeure aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl, sich zu ergeben. Die Abschrift des Uebergabeprotokolls wird im ganzen Lande verbreitet.

wb. Amsterdam, 2. Mai. Aus London wird amtlich gemeldet: Alle Aufständischen in Dublin haben sich ergeben. Die Sicherheit in der Stadt ist wiederhergestellt. In den ländlichen Bezirken ergeben sich die Aufständischen den fliegenden Truppen-Abteilungen. In Dublin wurden gestern (hier fehlt eine Zahl, die in dem Londoner Telegramm durch die vier Buch-

staben a b b b angedeutet wird) Gefangene gemacht, von denen 489 nach England gesandt wurden. In Enniscorthy erboten sich die Aufständigen, ihre Führer und Waffen auszuliefern, wenn den Mannschaften gestattet werde, nach Hause zurückzukehren. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die Uebergabe bedingungslos sein müsse. Sie ergaben sich dann. In den Grafschaften Cork, Clarl, Limerick und Kerry herrscht im großen und ganzen Ruhe.

London, 1. Mai. Die englischen Blätter bringen umfangreiche Berichte über Einzelheiten der Aufstandsbewegung in Irland. Der Berichterstatter der „Daily Mail“, der die Zahl der Aufständischen auf 8000 angibt, schreibt, wenige von ihnen würden übrig bleiben, die nicht erschossen oder gehängt würden. Es müsse und werde noch mehr Blut vergossen werden, denn die Rebellen müßten vollständig ausgerottet werden. Die Arbeiten hierfür schritten rüstig fort.

wb. London, 1. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Berichterstatter in Dublin, die die letzten Ereignisse beschreiben, berichten von Versuchen, die unbemittelten Kreise der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Vorräte, die sich in der Stadt befanden, wurden von den Behörden angefordert, und die Sendungen aus England unter die Bedürftigsten verteilt.

Der Bizekönig Lord Wimborne und der Staatssekretär Birrell empfingen am Freitag einige Berichterstatter und teilten ihnen mit, daß die Rebellen sich darauf beschränkt hätten, aus gedeckten Stellungen zu feuern, und daß sie sich, sobald sie ein Haus in Besitz genommen hätten, damit begnügten, sich zu verteidigen. Es sei Artillerie aufgestellt worden, um sie zu vertreiben. Staatssekretär Birrell sagte ferner: Die Rebellen bilden keine ernste militärische Gefahr. Die einzige Aussicht, die sie hatten, war die Ueberrumpelung der Behörden.

Ein Berichterstatter, der den Brand des Postamtes schilderte, sagt u. a., daß die Flammen die ganze Stadt erhellten. Sie schlugen 150 Fuß hoch in die Luft. Dadurch wurde die Aufgabe der Belagerer wesentlich erleichtert. Ein großer Teil der Rebellen wurde aus den stärksten Stellungen vertrieben.

Nach einer anderen Reutersmeldung aus Dublin nahte gestern das Ende des Aufstandes, als der Führer der Revolutionäre Pearce verwundet wurde und als erster versuchte, Unterhandlungen anzuknüpfen. Das letzte Postwert sei der Musikkapal gewesen, von dem die Fahne niedergeholt wurde. Als das Rattern der Maschinengewehre und das Knattern der Gewehre aufhörte, kamen die Menschen langsam wieder zum Vorschein.

Die auf den Straßen liegenden Leichen wurden gezählt. Die Gesamtverluste werden wahrscheinlich nie bekannt werden, aber sie sind zweifellos groß.



Nach einer Meldung der Daily Mail wurde auch das Dubliner Schloß von den Rebellen belagert. Es gelang ihnen aber nicht, einzudringen. Es sollen viele Kinder teils auf der StraÙe erschossen worden, teils in brennenden Gebäuden umgekommen sein. Ferner wird erzählt, daß Frauen, die mit Revolvern bewaffnet waren, mit den Aufständischen in Dublin einmarschierten.

Mailand, 1. Mai. „Corriere della Sera“ berichtet aus London: Die Hauptstücke der Dubliner Aufständischen ist die Gräfin Markiewicz, die in ihrem Automobil Waffen aus den Verstecken an der Küste herbeiführte. Die Gräfin assistierte bereits im Jahre 1913 bei Karlins Streikrevolten. Eine Londoner Drahtmeldung der „Stampa“ schätzt die Zahl der irischen Aufständischen auf 12 000 Mann.

* * *

Die „offene Wunde Englands“, wie der deutsche Historiker Dietrich Schäfer Irland genannt hat, blutet wieder einmal. In Dublin ist es zu heftigen Zusammenstößen gekommen, infolge deren der Belagerungszustand über die „grüne Insel“ verhängt wurde.

Nur wer den Leidensweg Irlands kennt, wer über die unerhörten Drangsale unterrichtet ist, die dem irischen Volke von seinem kräftigeren englischen Bruder zugesagt wurden, kann die Bestrebungen der Irländer, ihren aus den tiefsten Tiefen eines tödlich verletzten Herzens aufbrechenden Haß gegen den brüderlichen Unterdrücker verstehen.

Der Leidensweg begann im Jahre 1152. Er setzte damit ein, daß Papst Hadrian IV. — ein gebürtiger Engländer — Irland gegen eine geringe Geldentschädigung der englischen Krone überließ. Selbstverständlich in guten Absichten. Er konnte ja nicht ahnen, welche Folgen dieser Handel für das liebevolle Eiland hatte. Der damalige englische König Heinrich II. scheint sich in der Tat zunächst nichts aus dem Kauf gemacht zu haben. Erst als er im Jahre 1167 von einem irischen Kleinfürsten gegen einen Widersacher zu Hilfe gerufen wurde, erinnerte er sich seines Rechtes und leitete die offizielle Besitzergreifung ein. Es bedurfte aber jahrelanger Kämpfe, ehe sie vollzogen war. Dieser Widerstand rief in England große Erbitterung hervor und der Nachfolger Heinrichs, Eduard II., suchte durch eine drakonische Gesetzgebung die Selbständigkeit des irischen Volkes zu brechen. Er hob die alten keltisch-gälischen Rechte auf, verbot die irische Tracht und setzte schwere Strafen auf Heiraten zwischen Engländern und Irländern. Er trieb seine Härte so weit, daß Papst Johann II. eine Beschwerde an ihn richtete. Aber sie nützte nichts. Erst die Kämpfe und Wirren, die in den folgenden Jahrhunderten England selbst an den Rand des Abgrundes brachten, hielten den englischen Unterdrücker von Irland eine Zeitlang fern.

Aber er kehrte wieder, schrecklicher denn zuvor. Heinrich VIII., der im Jahre 1542 den Titel eines Königs von Irland angenommen hatte, wollte der Nachbarinsel seine Kirchenreform aufzwingen. Damit schuf er aber zu den bestehenden politischen noch religiöse Gegensätze. Erst unter Königin Elisabeth war jedoch die Einführung der englischen Kirchengesetze in Irland möglich. Vorher galt es allerdings einen heftigen Aufstand niederzuerzwingen, was vom Grafen Essex und dem Feldherrn Mountjoy auch durchgeführt wurde, und selbstverständlich mit der dem englischen Wesen eigentümlichen Grausamkeit. Damals wurden auch 600 000 Morgen irischen Bodens für die englische Krone konfisziert.

Dies war wiederum der Anstoß zu neuem Aufstand. Jakob I., der noch weitere Konfiskationen vorgenommen hatte, verteilte das Land an schottische und englische Kolonisten, wodurch der Haß der Iren von neuem entfeuert wurde. Sie erhoben sich. Erst dem vom englischen Parlament ausgesandten Lordleutnant Cromwell gelang es, den Widerstand zu brechen. Radikaler ist allerdings nie verfahren worden. Auch nicht hinterlistiger. Er erlöschte die letzten irischen Bollwerke Drogheda und Wexford. Er hatte der Besatzung einen ehrenvollen Abzug versprochen, sofern sie die Waffen niederlege. Sie ging darauf ein. Sowie sie es ausgeführt hatte, gab das englische Scheusal das Zeichen zum Morden. Alles was Waffen getragen hatte, wurde niedergemetzelt. Dann ging es gegen die Bevölkerung. Einiges der schauerlichsten Blutbäder der Geschichte, das unsere Schulbücher bisher in einem falschen Anstand gegen den „englischen Vetter“ unterschlagen, setzte ein und dauerte fünf Tage lang mit einer alles übersteigenden Bestialität. In der Kathedrale von Cashel wurden 3000 Menschen, die dort Schutz gesucht hatten, hingeschlachtet. Vom Jahre 1641 bis 1649 waren mehr als eine halbe Million Menschen durch das Schwert und durch Kriegsnot umgekommen. Damit noch nicht genug. Ueber 100 000 Kinder, meist im Alter von 10 bis 15 Jahren, wurden als Sklaven nach den westindischen Plantagen verkauft. Ueber 100 000 Menschen wanderten aus oder wurden verbannt. Wundert man sich noch über die spärliche Bevölkerung und über den nie verlöschenden Haß Irlands? In ihrer vollen Nacktheit durften die Greuel überhaupt nicht mitgeteilt werden. Cromwell aber, den unsere Geschichtsbücher immer noch als Selben und Gottesmann darstellen, statt ihm die blutrote Farbe zu geben, in die er sich selbst getaucht hat, schrieb über die Niederwerfung des Aufstandes: „Es hat Gott gefallen, unsere Bemühungen gegen Drogheda zu segnen. . . Ich glaube, wir haben alle Verteidiger bis auf höchstens 30, die zu entfliehen vermochten, über die Ältinge bringen lassen“

Irland war „beruhigt“. Nach der offiziellen Ansicht in England. Daß dies nicht der Fall war, beweisen die Aufstände von 1861 und 1913, sowie der jetzige, beweisen auch die zahlreichen Geheimbünde, die sich zur politischen Befreiung Irlands gebildet haben und deren bedeutendster heute der Sinn-Fein sind. Mit Blut ist der Name Irlands in die englische Geschichte eingetragen.

Islam.

Eine neue türkische Offensive?

tu. Paris, 1. Mai. (Frkf. Z.) Naudeau telegraphiert dem „Journal“ aus Petersburg: Vor der russischen Front von Trapezunt und Erzerum hat die türkische Armee sehr bedeutende Verstärkungen an Menschen und Artillerie erhalten. Sie hat besonders große österreichische Mörser mit viel Munition empfangen. Alle diese Material- und Menschenverstärkungen sind mit der Bahn bis Angora geschafft und von dort in Automobilen über die wiederhergestellten Straßen weiter befördert worden. Diese Vermehrung der türkischen Kampfmittel erklärt es, daß die russische Offensive gegenwärtig einen gewissen Stillstand zeigt.

wb. Petersburg, 1. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. April. In der Gegend von Diarbekr schlugen wir einen Angriff von Abteilungen der türkischen Vorhut zurück.

Kut el Amara.

wb. Konstantinopel, 30. April. In Erwidrerung auf das Telegramm des Vizegenerallissimus Enver Pascha, in dem dieser von dem glänzenden Erfolge bei Kut el Amara Meldung erstattet, hat die kaiserliche Kanzlei Enver Pascha in einer Depesche die Mitteilung zugehen lassen, daß der Sieg dem Sultan große Freude bereitet habe. Der Sultan habe durch Glückwünsche die Krieger, die seit Monaten dem Feinde kräftigen Widerstand geleistet und die Ehre des Vaterlandes gerettet haben, zu ehren gerührt. Der Sultan entbiete allen Soldaten Grüße und bete für weitere Erfolge.

wb. Konstantinopel, 1. Mai. Der bulgarische Generalissimus Schelew hat dem Kriegsminister Vizegenerallissimus Enver Pascha ein Telegramm gesandt, in dem er im Namen der bulgarischen Armee die tapferen osmanische Armee beglückwünscht und ihr neue Siege zum Triumph der gemeinsamen Sache wünscht.

wb. Bern, 1. Mai. Das Berner Intelligenzblatt schreibt: Mehr noch als eine neue militärische Niederlage bedeutet wohl für England im Hinblick auf seine Millionen mohamedanischer Untertanen der Rückschlag, den es durch die Uebergabe von Kut el Amara als islamitische Großmacht erleidet. Dies umsomehr, als sich unter den Gefangenen zwei indische Regimenter befinden. In den Neuen Zürcher Nachrichten wird betont, daß sich die englische Kriegsführung wieder einmal von einer erstaunlichen Unfähigkeit zeigte; der englische Feldzug in Mesopotamien sei als gescheitert zu betrachten, und das englische Ansehen auch in den Vorhöfen Indiens sei zerschmettert. In der Türkei werde Jubel herrschen, in Petersburg aber keine Trauer; man hätte es dort nicht gern gesehen, wenn England Mesopotamien hätte besetzen können. Die Uebergabe von Kut el Amara sei für England ein schwerer Schlag, so schwer oder noch schwerer als der Rückschlag von den Dardanellen. Sie werde dem Ansehen Englands im ganzen nahen Orient den Rest geben und im fernen Osten mächtig nachsittern.

wb. Bern, 1. Mai. Der Bund schreibt zum Fall von Kut el Amara u. a.: England hat in Mesopotamien ein Heer von 20 000 Mann eingesetzt, aber eine Armee von mehr als doppelter Stärke geopfert. Militärisch und politisch ist das ein schwerer Schlag, der nicht nur die Früchte jahrelanger Anstrengungen zwischen dem Persischen Golf und dem Roten Meere zerstört und das Ansehen Englands im Orient und in Indien erschüttert, sondern auch den Türken im kritischen Augenblick Handlungsfreiheit in starkem Maße in die Hand gibt.

wb. Amsterdam, 1. Mai. Handelsblad schreibt: Die Uebergabe des Generals Townshend mit seiner Armee an die Türkei wird in England tiefen Eindruck machen. Seit Gordon in Khartoum und eine englische Streitmacht in Amajoeba kapitulieren mußten, ist kein englisches Heer gezwungen gewesen, sich dem Feinde zu ergeben. Dieses Ereignis ist von großer Bedeutung nicht nur wegen der Tatsache der Uebergabe allein und wegen des moralischen Eindruckes, den es machen wird, sondern auch, weil man nach dem Siege der Russen bei Erzerum glaubte, daß die russischen Heere versuchen würde, sich Bagdads zu bemächtigen und sich mit den Engländern zu vereinigen.

tu. Konstantinopel, 1. Mai. (Frkf. Z.) Die türkische Presse bemerkt, daß die Kapitulation von Kut el Amara die

furchtbarste Antwort an Asquith sei, der kurz vor dem türkischen Siege bei Mesephon dem englischen Parlamente die baldige Einnahme von Bagdad vorgeschlagen. So bedeutet die Kapitulation Kut el Amaras eine grauame Fronte des Schicksals. Die Blätter schildern, wie die Engländer, die durch die Umstände begünstigt, den südlichen Teil von Mesopotamien besetzen konnten, sich vollkommen als Herren des Landes fühlten und sich dabei skrupellos grausam benahmen. Unter dem politischen Gesichtspunkte glaubt die Presse an eben so wesentliche wie zahlreiche Folgen, von denen eine der wichtigsten sei, daß diese schmerzhafteste Demütigung, die den Engländern jemals widerfahren sei, das britische Ansehen im Orient und besonders auch in Indien ernstlich gefährden werde.

General Townshend zählt zu den intimsten Freunden Lord Kitcheners, in dessen militärischer Umgebung er sich in Ägypten und Transvaal befand.

wb. London, 2. Mai. Alle Blätter beschäftigen sich in Zeitartikeln mit der Uebergabe von Kut el Amara und dem Aufstande in Irland. Die regierungsfreundlichen Blätter benutzen die Gelegenheit, an den Regierungsmaßnahmen heftige Kritik zu üben und die Regierung scharf anzugreifen.

Daily Mail stellt die Frage, wer dafür verantwortlich sei, daß General Townshend mit seinen Truppen geopfert wurde und beantwortet sie dahin, daß die englische Regierung für den verübten Vorkrieg nach Bagdad verantwortlich gemacht werden müsse.

Morningpost bemerkt, daß es immer noch eine Gruppe von Menschen in England gebe, die die Schuld an jeder Niederlage den Soldaten und Seeleuten in die Schuhe schieben wollten. Man könne aber diesen Versuch, die Schuldigen der Verantwortung zu entziehen, nicht dulden.

Die Times behauptet, für die unglücklichen Ereignisse sei die Kriegsführung verantwortlich. Die Uebergabe von Kut el Amara sei eine Folge des mit großem Leichtsinne gefaßten unüberlegten und nicht zu rechtfertigenden Entschlusses, mit einem ganz ungenügenden Truppenaufgebot vorzugehen.

Berlin, 1. Mai. In einem Leitartikel über die Niederlage der Engländer bei Kut el Amara gibt die „Times“ (der „Tag. Abend.“) zufolge eine ausführliche Schilderung über den letzten Versuch der Engländer, auf einem großen Frachtschiff den eingeschlossenen Lebensmittel auszuführen. Das Blatt bemerkt, daß die Jahreszeit für dieses Unternehmen nicht ungünstig gewesen sei, aber die Sandbänke des Flusses seien das Verderben des Schiffes geworden. Außerdem war es von beiden Seiten des Tigris heftigem Geschützfeuer der türkischen Truppen ausgesetzt.

Am Tage vor dem Fall Kut el Amaras schrieben die „Daily News“: Der Fall von Kut el Amara wird ein sehr fühlbarer Schlag von großer, militärischer und moralischer Bedeutung für uns sein, der in ganz Vorderasien und Persien seine unglückliche Wirkung nicht verfehlen dürfte. Dieser Schlag ist um so peinlicher, als er durch eine plammäßige Organisation des Feldzuges und eine ausreichende Versorgung unserer Truppen mit Lebensmitteln, Munition und Sanitätsmaterial rechtzeitig hätte vermieden werden können.

Die „Sunday-Times“ schreibt: Die Nachricht von dem unglücklichen Ende der Expedition des Generals Townshend wird in ganz England mit dem größten Mitgefühl aufgenommen werden. Ein unglücklicher Stern scheint über den kolonialen Feldzügen Englands gegen die Türkei zu schweben. Gallipoli hat uns etwa 100 000 Mann und Kriegsschiffe im Werte von vielen Hundert Millionen Mark gekostet. General Townshends Feldzug gegen die zweite Hauptstadt des türkischen Reiches wurde mit über 20 000 Mann begonnen. Durch außerordentliche Entbehrungen, Ueberfälle von Arabern und verlustreiche Kämpfe gegen die Türkei heinabe auf die Hälfte zusammengeschoßen, hat sich die tapfere Streitmacht jetzt einem Geener, der ihrer würdig war, ergeben müssen. Nach dem unglücklichen Ausgang unserer drei Mittelmeerfeldzüge wird man sich fragen können, was das Ende der Expedition von Saloniki sein wird. Auch wird man nach dem Fall von Kut el Amara mit einiger Besorgnis an das Schicksal des Entsattheeres in Mesopotamien denken müssen.

Der neue Dreibund.

wb. Köln, 1. Mai. In Besprechung der bevorstehenden Ratifizierung des deutsch-türkischen Bündnisvertrages schreibt die Kölnische Zeitung: Möge der neue

Dreibund nach der siegreichen Beendigung des Krieges ein wertvolles Unterpfand für den Weltfrieden werden, eine Sicherung für das Gedeihen wirklicher Kultur, nicht einer Zivilisationsstunde, wie sie von London und Paris aus namentlich den Neutralen so dick auf das tägliche Brot gestrichen wird. Der Artikel gebentt schließlich auch Bulgariens, das in treuer Waffenbrüderschaft an der Seite des neuen Dreibundes kämpft, und sagt: Vielleicht wird aus dem vertieften neuen Dreibund noch ein besiegelter Vierbund. In dieser Hoffnung grüßen wir heute auch die Waffenbrüder in Bulgarien.

Die Lage im Westen.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 1. Mai. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag. In der Gegend südlich von Laflang haben die Deutschen nach einem lebhaften Geschützfeuer gestern abend einen kleinen Angriff gegen die Stellungen zwischen Attache und Samel gerichtet. Der Feind, der in einem Teil eines Schützengrabens Fuß gefaßt hatte, wurde alsbald durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. Auf dem linken Ufer der Maas Bombardement im Abschnitt von Avocourt und in der Gegend von Esnez. Gestern haben Truppen gegen abend einen deutschen Schützengraben nördlich von „Toter Mann“ genommen. 53 Gefangene, darunter ein Offizier, blieben in unserer Hand. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Woivre zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit. In den Vogesen veruchte der Feind im Laufe der Nacht dreimal einen Handstreich auf Schützengraben bei Van de Sapt am Faurgipfel und südlich von Largin. Er wurde überall mit Verlusten zurückgeworfen.

Lufkämpfe. Ein Aviatikflieger wurde gezwungen, im Tal von Biesme (Argonnen) nach einem Kampf mit unseren Flugzeugen niederzugehen. Das Flugzeug ist unversehrt. Die beiden Fliegeroffiziere sind gefangen genommen worden.

wb. Paris, 1. Mai. Amtlicher Bericht von Sonntag abend. Westlich der Maas heftiges Feuer auf unsere erste und zweite Linie beim „Toten Mann“ und nördlich von Cumieres. Unsere Truppen nahmen im Laufe des Tages einen deutschen Schützengraben weg und machten 30 Gefangene. Am Ostufer der Maas und in der Woivre-Ebene war der Tag verhältnismäßig ruhig. Vom Rest der Front ist kein wesentliches Ereignis zu melden, außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer.

Lufkämpfe. Ein unserer Flugzeuge hat zwei Fokkers über den deutschen Linien in der Gegend von Rove angegriffen; die beiden Apparat wurden auf 1500 Meter aus Maschinengewehren beschossen; eines zerstellte am Boden, das andere wurde gezwungen, zu landen. Zwei andere Fokkerapparate wurden durch unsere Kampfflieger, das eine bei Eparges, das andere südlich von Douaumont heruntergeholt. Fünf feindliche Flugzeuge haben Bomben auf die Gegend südlich von Verdun geworfen; unsere zu ihrer Verfolgung entsandten Jagdflugzeuge haben zwei davon zum Absturz gebracht, ein drittes wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze herabgeholt.

Belgischer Bericht. In der Nacht zum 30. April wurde die Gegend von Dirmuiden heftig beschossen. Der Artilleriekampf begann am Vormittag wieder. Auf der übrigen Front Ruhe.

Der englische Seeresbericht.

wb. London, 30. April. (Melbung des Reuterschen Büros.) Haig meldet, daß weitere Gas- und Bombenangriffe zurückgewiesen wurden. Die Deutschen überfielen gestern nacht ohne Erfolg die Laufgräben von Fricourt, während sie nördlich von Mesines und Bulberghem morgens auf einer Front von 2000 Yards Gaswolken losließen. Es folgte ein Infanterieangriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Eine feindliche Abteilung, die an einer Stelle in die Laufgräben eingebrungen war, wurde mit Bomben daraus vertrieben. Gleichzeitig griff der Feind nach einer schweren Beschädigung Holländische Meer mit Bombenwerfern an, konnte aber in unserem Maschinengewehrfeuer ebenso wenig erreichen. Lebhaft unterirdische Kämpfe im auspringenden Winkel von Loos.

Die Russen in Marseille.

tu. Bukarest, 1. Mai. Aus diplomatischer Quelle will die „Dimineata“ erfahren haben, daß bisher in Marseille 15 000 russische Soldaten gelandet worden seien. Ihr Transport hatte drei Monate in Anspruch genommen. Noch weitere große Truppentransporte befänden sich auf dem Wege, hätten jedoch eine andere Bestimmung.

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Cherry-Brandy
vornehmster
Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

tu. Paris, 1. Mai. Sabas meldet aus Marseille: Im Mirabeaulager fand ein offizieller Empfang zu Ehren der Befehlshaber und Offiziere der neuen russischen Truppen statt. General Sinkowitsch, der Verteidiger von Belgrad, nahm an der Feierlichkeit teil. Der russische Befehlshaber las den Soldaten den Tagesbefehl von Kofjre vor. Dann wandte er sich an die Vertreter der Stadtverwaltung von Marseille, und sagte: „Glücklich schätzen wir uns und stolz sind wir, daß wir mit Ihnen den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen können. Frankreich ist unser zweites Vaterland.“ Der Offizier trank darauf auf das Wohl der Staatshäupter der Alliierten und vor allem auf das Wohl des Präsidenten der Republik.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 1. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. April.

Westfront. Im Abschnitt von Riga richtete die feindliche Artillerie ein konzentrisches Feuer gegen Schlot und die Gegend südlich der Insel Dallen. Die Gegend beim Bahnhof Selburg und westlich Jakobstadt wurde gleichfalls von der Artillerie des Gegners beschossen. An der Front der Stellungen von Dwinak an mehreren Stellen Artilleriekampf. In der Gegend westlich des Narocz-Sees läßt der Kampf nach. In der Gegend von Krowo wiesen wir einen Versuch des Feindes, seine Hindernislinien zu überschreiten, durch unser Feuer zurück. Nördlich Murawica an der Iwa ergriffen die Oesterreicher nach Vorbereitung mit schwerer und leichter Artillerie gestern bei Tagesanbruch mit bedeutenden Kräften die Offensive gegen unsere Gräben, welche einen Vorsprung in westlicher Richtung bei den Dörfern Groh- und Klein-Bogarka bildeten und von einer einzigen Kompagnie gehalten wurden; diese mußte sich zurückziehen. Unsere Truppen eröffneten hierauf ihrerseits ein beständiges Artilleriefeuer und unternahmen einen Gegenangriff. Gegen 1 Uhr nachmittags gelang es den Unseren, trotz eines Hagels von Geschossen, die Gräben wiederzunehmen und die Besatzung zweier magyarischer Bataillone mit 22 Offizieren, 2 Ärzten und über 600 Soldaten zur Waffenstreckung zu zwingen. In den zurückeroberten Gräben lagen Haufen von magyarischen Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen 4 Offiziere und ungefähr 100 Mann. Wir nahmen eine große Menge von Gewehren, Munition, Patronen, Handgranaten und Eisenstacheln.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 1. Mai. Amtlich wird verlautbart:
Russischer und Südböhmischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Adamello-Gebiete wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den Fagorida-Paß richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Alpini ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen Italien.

Cadorna in Südtirol.

tu. Sugano, 1. Mai. (Brk. J.) Die Zeitung „Veneto“ meldet: Cadorna hat sich mit dem Generalstabe nach den okkupierten Gebieten in Südtirol begeben, um dort die Operationen persönlich zu leiten. Die Kampfpause werde nicht mehr von langer Dauer sein.

Der italienische Generalstabschwinkel.

wb. Wien, 29. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der italienische amtliche Tagesbericht vom 22. April enthält die Behauptung, daß die italienische Artillerie unsere Verteidigungsstellungen jenseits Sagora zerstört und unsere von dort vertriebenen Besatzungen unter Feuer genommen habe.

Diese Meldung beruht auf vollkommen freier Erfindung.

Der selbe Tagesbericht enthält die Meldung, daß wir im Suganatal am 21. April gegen die italienischen Linien westlich vom Laganza-Bache einen Sturmangriff gemacht hätten, aber zuerst durch das feindliche Feuer zum Stehen gebracht und hierauf durch einen Gegenangriff zurückgeworfen worden seien.

Diese Meldung verfolgt scheinbar den Zweck, einen im erwähnten Abschnitt erlittenen Mißerfolg zu bemänteln. Die fragliche Aktion nahm in Wirklichkeit folgenden Verlauf: Am 21. April früh griffen unsere Abteilungen einen italienischen Stützpunkt bei Botto an. Sie hatten vollen Erfolg, indem es unserer Infanterie gelang, in die feindliche Stellung einzudringen und sich dort zu behaupten. Die Italiener waren infolge unseres Erfolges gezwungen, kurz darauf die ganze Stellung zu räumen.

Am 23. April meldet Cadorna, daß wir im Tonale-Abschnitt dreimal hintereinander versucht hätten, die italienischen Verteidigungsanlagen anzugreifen, aber jedesmal unter Verlusten zurückgeschlagen worden seien.

Dieser falschen Darstellung gegenüber kann festgestellt werden, daß die italienischen Stellungen im Tonalepaß durch Skwadronen mit der Absicht angegriffen wurden, den Gegner zu alarmieren. Der Angriff wurde bis zum Zerschneiden der Draht-Hindernisse überraschend durchgeführt; dann griffen aber die beiderseitigen Artillerien ein und das plammäßige Feuer unserer Artillerie ermöglichte unserer Demonstrationsgruppe den Rückzug unter geringen Verlusten. Die Unternehmung erreichte auf diese Weise ihren Zweck, indem die ganze italienische Stellung im Tonalepaß alarmiert und vom Gegner stark besetzt wurde und die Italiener Verluste erlitten.

Der italienische Bericht vom 27. April enthält die Meldung, daß auf der Straße Spacchiasella-Rubbia eine unserer Trainkolonnen durch italienische Batterien erfolgreich beschossen worden sei, und daß im Abschnitt östlich von Sels unsere Angriffe unter großer Verwirrung bei unseren Truppen abgeschlagen worden seien, wobei wir 20 Mann an Gefangenen verloren hätten.

Diese Meldungen entsprangen lediglich der lebhaften südlichen Phantasie ihrer Verfasser. Die Angaben über eine Beschichtung unseres Trains sind frei erfunden, und nicht minder der Bericht über Kämpfe bei Sels. An der Tatsache, daß unsere Truppen ihre alten Stellungen bei Sels im glänzenden Angriff zurückgenommen haben, ist nicht zu rütteln. Daß bei diesem Kampf 20 Mann in die Hand des Feindes gefallen sind, ist begreiflich.

Griechenland.

Der Serbentransport.

wb. Bern, 1. Mai. Der Sonderberichterstatter des Mailänder Secolo in Athen drahtet seinem Blatt, die griechische Regierung erkläre die Verweigerung der Erlaubnis zum Transport serbischer Truppen durch griechisches Gebiet für unwiderrüflich. Man müsse jetzt den bevorstehenden endgültigen Entschluß des Verbandes abwarten. Die venizelistische Parteipresse, die anfangs für den Plan des Verbandes eingetreten sei, sei in letzter Zeit sehr zurückhaltend geworden, da ein beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung gegen einen Durchmarsch sei. Nunmehr aber erkläre sich Venizelos durch einen Artikel in seiner Zeitschrift öffentlich für die Erlaubnis zum Durchmarsch.

wb. Berlin, 2. Mai. Der Mitarbeiter der Voss. Ztg. in Athen erfährt aus zuverlässiger Quelle: Die Nachricht, die Vertreter von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien hätten dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis erklärt, sie würden sofort gemeinsam Athen verlassen, wenn die serbischen Truppen auf den griechischen Bahnen befördert würden, ist falsch.

Der griechische Marineminister.

tu. Athen, 1. Mai. Der griechische Marineminister Admiral Konduriotis erschien bei König Konstantin zur Audienz und erklärte, daß er wegen der Untätigkeit der griechischen Flotte angefaßt der Besetzung griechischer Häfen durch die Entente sein Rücktrittsgesuch einreichte. Nach stattgehabter Aussprache mit dem König zog er sein Gesuch jedoch zurück.

Die griechischen Offiziere.

wb. Bern, 2. Mai. Wie aus zuverlässiger vorläufiger Quelle verlautet, war die Kundgebung der griechischen Offiziere in Athen eine spontane nationale Erklärung für Krone und Vaterland. Wie der „Temps“ berichtet, wollten die Offiziere, die die Lage des Königs und des Vaterlandes für gefährlich ansehen, mit ihrer Kundgebung erklären, daß sie entschlossen sind, alle Maßnahmen der Regierung zur Verteidigung der Rechte des Vaterlandes zu unterstützen und den König zu schützen. Sie sagten, sie würden die äußersten Maßregeln ergreifen, um Thron und Land zu schützen. Der König und der Kriegsminister haben die weitere Haltung der Offiziere beeinflusst, so daß es auf den Straßen gestern ruhig war. Der Kriegsminister hat an die Korpsbefehlshaber eine Verfügung erlassen, in der er betont, es müßte die Auffassung vermieden werden, als wenn sich die Offiziere in die auswärtigen Fragen einmischten.

Neue Gewalttaten der Entente.

tu. Athen, 1. Mai. L. A. Oberst Truwalis, Kommandant des Sicherheitsdienstes in Mazedonien, benachrichtigte die Regierung, die Insel Thasos sei seit Mittwoch von der englischen Flotte blockiert. Ein englischer Kreuzer lief in den Hafen der Insel ein und landete ein Detachement, das die Insel

gabe eines von den griechischen Behörden verhafteten englischen Unterleutnants, der wegen Beleidigung des Königs angeklagt war, verlangte, andernfalls würde die Insel blockiert werden. Eine zweite Depeche des Botschafters meldet: Ein englisches Kriegsschiff hielt den griechischen Dampfer auf, der den Majestätsbeleidiger nach Kavalla führte, setzte diesen in Freiheit und verhaftete die begleitenden griechischen Gendarmen. Dieses Ereignis ruft hier die größte Bestürzung und ungeheure Entrüstung hervor. In der ganzen Provinz dauern Massenunruhen gegen den Eulentypus fort, die Eisenbahnen zu besetzen. Die Direktoren des deutsch-berlinerischen Blattes „Nea Hellas“ wurden verhaftet unter der Anklage, den Staat schädigende falsche Angaben gemacht zu haben.

Russisch-griechischer Konflikt.

tu. Rotterdam, 1. Mai. (L. A.) Die Londoner Blätter schreiben, daß ein neuer Konflikt zwischen Rußland und Griechenland wegen des Eigentumsrechtes auf dem Berge und im Kloster Athos bevorstehe. Der russische Gesandte in Athen hatte längere Besprechungen mit der griechischen Regierung, die ohne Erfolg geblieben sind. Einem Gerücht zufolge sollen russische Truppen, die in Marseille gelandet sind, wieder zurückgerufen werden, um den Berg Athos zu besetzen. Auch in Saloniki würden russische Truppen erwartet.

Die Wirtschaftskonferenz.

Haag, 30. April. (L. A.) Nach einer Pariser Meldung hat die in Paris offenbar erfolglos auseinander gegangene interparlamentarische Handelskonferenz als nächsten Zusammenkunftsort im Oktober dieses Jahres Rom und dann London bestimmt. Der verfallene Schluß der Pariser Konferenz ist durch die Schwierigkeiten des englischen Kabinetts herbeigeführt worden, das in jedem Augenblick zum Rücktritt gezwungen werden könnte und sich darum bis auf weiteres mit den wirtschaftlich-politischen Problemen nach dem Kriege nicht befassen kann.

Der Kongostaat.

tu. London, 1. Mai. Reuter meldet aus Paris: Der französische Gesandte bei der belgischen Regierung, Klobukowski, hat dem belgischen Minister des Auswärtigen in Le Haye eine Erklärung ausgehändigt, in welcher Frankreich, England und Rußland die Integrität des belgischen Kongostaates garantieren. Italien und Japan haben von dieser Erklärung, die von Frankreich ausging, Kenntnis genommen.

Japan und England.

ada. Petersburg, 2. Mai. Der „Russische Reichsanzeiger“ vom 12. 4. entnimmt der in Tokio erscheinenden Zeitung „Yamato Shimbun“ Äußerungen des Vorsitzenden des japanischen Abgeordnetenhauses, in denen es nach einer für den Bierverband günstigen Bewertung der Kriegsausfichten heißt: „Japan könne durch die Schwächung anderer Staaten nur gewinnen; die gegenseitige Austilgung der europäischen Rassen werde Ostasien immer Vorteil bringen. Japan müsse unbedingt die gegenwärtige Lage ausnützen, um seinen Vertrag mit England abzuändern. Wollte irgend jemand Japan an der Entwicklung seiner wirtschaftlichen Macht verhindern, so werde es seine Ziele aus eigener Kraft zu erreichen wissen.“

Neue Bundesratsverordnungen.

W. Berlin, 1. Mai. (Amtlich.)

In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme ein Nachtrag zur Deutschen Arzneitaxe 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit gewissen Arzneimitteln, der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908, eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz, betreffend die Befreiung von Tierlabovern, vom 28. März 1912, der Entwurf einer Verordnung gegen das Fehlen von Brotlaiben, der Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, eine Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Petroleum, der Entwurf einer Verordnung über die Regelung der Fischpreise und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915.

Zu der Verordnung, in der das Bestreichen der Brotlaibe vor dem Ausbacken mit Fett verboten ist, ist zu bemerken, daß als Fett alle pflanzlichen und tierischen Öle und Fette gelten.

§ 6 der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli (21. Oktober) 1915 ist durch einen Satz ergänzt worden, der dem Reichskanzler die Befugnis gibt, alle im Interesse der allgemeinen Versorgung notwendigen Maßnahmen zur Regelung des Petroleumverkehrs zu treffen. Anordnungen des Reichskanzlers auf Grund dieser Befugnis sind gleichzeitig erlassen worden, durch die insbesondere bestimmt wird, daß bis zum 31. August 1916 Petroleum zu Leuchtzwecken an Wiederverkäufer vom 1. Mai 1916 ab und an Verbraucher vom 1. Juni 1916 ab nicht mehr abgesetzt werden darf.

Durch Beschluß des Bundesrats ist der Reichskanzler ermächtigt worden, Preise für den Großhandel von Fischen nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirks Abweichungen von den Preisen anordnen. Bei Verschiedenheit der Preise an Orte der gewerblichen Niederlassung des Käufers und des Verkäufers sind die für den letzten Ort geltenden Preise maßgebend. Die Kommunalverbände und Gemeinden sind berechtigt, auf Anordnung der Landeszentralbehörden verpflichtet, Höchstpreise für den Kleinverkauf festzusetzen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern müssen diese Preisfestsetzung unter allen Umständen vornehmen.

Deutsches Reich.

— Der am Montag in Berlin abgehaltenen Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflotten-Vereins wohnten Vertreter des Kriegsministeriums, der Inspektion der Fliegertruppen und des Reichsamts des Innern bei. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre von 9000 auf 36 000 gestiegen. Der Reinerüberschuss des letzten Jahres beträgt 231 745 M. Für Wohlfahrtszwecke sind 72 450 M. bestimmt. Ein erheblicher Teil der Vereinsmittel soll zunächst dazu verwendet werden, genesenden oder erholungsbedürftigen Luftfahrern den Aufenthalt in geeigneten Kurorten zu ermöglichen. Anträge zur Unterstützung notleidender Familien gefallener Luftfahrer sind an die Hauptgeschäftsstelle Berlin W. 50, Marburgerstr. 6, zu richten. Die mit dem Deutschen Fliegerverband in Weimar, der sich dem Verein anschließen will, vereinbarten Satzungsänderungen wurden genehmigt. An den Kaiser wurde ein Subdignitätstelegramm abgeschickt.

— Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Auf Grund der mehrfach vertretenen Ansicht, daß infolge der Fleischknappheit zwecks Erzielung größerer Gewinne mit dem Fleischverkauf zurückgehalten wird, hat das Polizeipräsidium eine Durchsuchung sämtlicher Mischhallen sowie einer größeren Anzahl Schlächtereien und Wildhandlungen vornehmen lassen. Nach dem Ergebnis dieser Ermittlungen hat in keinem einzigen Falle eine Zurückhaltung stattgefunden.

— Die Verhandlungen über Zoll- und wirtschaftspolitische Fragen, die im Ministerium des Auswärtigen unter Teilnahme von deutschen, österreichischen und ungarischen Amtspersonen stattfanden, haben einen befriedigenden Verlauf genommen. Die technischen Einzelheiten werden dann in Berlin von Fachleuten der beiden Länder festgesetzt werden.

— Das V. L. schreibt: Ein Berliner Blatt brachte in seiner gestrigen Abendausgabe die Nachricht, daß die Einführung von Fleischkarten im ganzen Reich unmittelbar bevorstehe, ferner sei die Einführung von Höchstpreisen für alle Fleischgattungen und andere einschneidende Maßnahmen, insbesondere die Beschlagnahme von Vieh zur Erzielung einer stärkeren Zufuhr auf die Märkte in Aussicht genommen. Wir werden von der zuständigen Stelle ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachricht von Anfang bis zu Ende aus den Fingern gesogen ist. Jede dieser Maßnahmen würde das Gegenteil von dem erreichen, worauf es jetzt in erster Linie ankommt.

— Ein Verbot des Ausfliegens der Feldtauben hat das mecklenburgische Ministerium des Innern erlassen. Es fordert die Ortspolizeibehörden auf, das Ausfliegen von Feldtauben während der Saat und Ernte zu verbieten.

— Zur Frage des Wildschadens schreibt ein Wächter in Vorpommern der Freie. Bta.: „Meine Saatbestellung ist beendet. Als ich nun vorgeliefert die Zuckerrüben bei dem herrlichen Wetter bestellt hatte, wurden dieselben in der Nacht von etwa 120 Firschen total zertrampelt.“

— Der Kaiser als Vater. Für die Uebernahme der Vatienstelle beim 7. und 8. Sohne hat der Kaiser aus Anlaß eines Sonderfalles bestimmt, daß auch bei der Uebernahme solcher landesherrlicher Vatienstellen die vor der Ehe erzeugten, aber durch diese späterhin legitimierten Kinder den ehelichen Kindern gleich behandelt werden sollen, wie dies bei der Annahme von kaiserlichen Vatienstellen bei 8. Knaben schon bereits geschehen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident Graf Stürath und der Minister des Innern Prinz Hohenlohe haben sich heute Abend zur Hundertjahrfeier nach Salzburg begeben. — Anlässlich der Gedächtnisfeier der hundertjährigen Zugehörigkeit Salzburgs zu Oesterreich hielten der Salzburger Gemeinderat und die Beamtenschaft der Stadtgemeinde eine Festversammlung ab, in der Vizebürgermeister Ott eine Guldigungsansprache hielt, in der er des segensreichen Aufschwunges des Landes und der glorreichen Herrschaft der Salzburger Krone in dankbaren Worten gedachte.

Tagesneuigkeiten.

Wüste in Monte-Carlo. In einer der letzten Nummern von „Verdens Gang“ schreibt der Pariser Berichterstatter des Blattes: „Schon längst ist es bekannt, daß die französische Riviera sich in größter Geldverlegenheit befindet. Sogar in Monte Carlo und Nizza hat der Krieg seine Spuren hinterlassen. Die weltberühmte Spielbank in Nizza ist geschlossen, die Wandelhallen der Hotels sind mit Verwundeten überfüllt, die prächtigen Villen sind Refonvoleszentenheime. Die gesamten ökonomischen Verhältnisse Nizzas sind untergraben und Nizza steht vor dem Bankrott. „In einigen Wochen“, so schrieb der Bürgermeister von Nizza an einen englischen Lord, „sind wir ganz fertig. Unsere Kassen sind so aut wie leer.“

Sechs „Gulaschkanonnen“ in Magdeburg. In Magdeburg wird für den Monat Mai eine Fleischverrarte eingeführt, die für den Kopf und die Woche ein Pfund Fleischwaren vorsieht. Später soll die Fleischkarte nach dem Muster Badens zur Einführung gelangen. Vom 4. Mai werden sechs Suppenfischen durch die Straßen fahren, aus denen durch Magistratsbedienstete Suppenportionen zum Preise von 35 Pfennig gegen Marken abgegeben werden.

Ein starkes Erdbeben wurde Montag Mittag um 12 Uhr 24 Minuten in Prag verspürt. Bei dem Haupterschlag wurden die Zeiger der seismographischen Apparate abgeworfen, was auf ein starkes Beben hinweist. Das Beben wurde an verschiedenen Stellen der Stadt verspürt. Auch in Budenburg wurde um 12 Uhr 20 Minuten ein starkes Erdbeben wahrgenommen. Es dauerte etwa fünf Sekunden, wobei von den Wänden verschiedener Häuser Putz abfiel. In den Wohnungen wurden die Gegenstände durcheinandergeworfen. — Die Erdbebenwarte Hochheim bei Stuttgart meldet: Heute mittag (1. Mai) ist ein ziemlich starkes Nahbeben aufgezeichnet worden, dessen Herd wahrscheinlich Ober-Italien ist. Die Herdentfernung wurde auf 550 Kilometer berechnet, was auf die Gegend von Bologna hinweist.

Rittmeister Graf Hold, der bekannte Rennreiter und Flieger, hat bei einem Fliegerkampfe im Westen den Tod fürs Vaterland gefunden. Er gehörte zu den besten und bekanntesten Herrenreitern der deutschen Armee. Erinnerung ist noch, daß er im Januar dieses Jahres mit Oberleutnant Freiherrn v. Zobel in montenegrinische Gefangenschaft geriet, aus der sie nach dem Vormarsch der Oesterreicher befreit wurden.

Ein neuer Welt Höhenrekord. Der Flieger Sawler schlug mit einem Fachtflugzeug den Welt Höhenrekord. Er stieg auf dem Flugplatz in Brooklyn auf und erreichte eine Höhe von 7200 Metern.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, den 3. Mai.

Schaffung von Kleinsiedelungen in Hirschberg.

Auf die Tagesordnung der am 5. Mai stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung ist noch ein Antrag des Magistrats gestellt worden, welcher weitgehendes Interesse beansprucht. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung folgende Anträge zu stellen:

- zu genehmigen, daß mit der Schlesiſchen Landgeſellſchaft m. b. H. Breslau zwecks Betreibung von Kleinsiedlung der zwischen der Geſellſchaft und dem Magistrate vereinbarte Vertrag abgeſchloſſen wird,
- sich damit einverſtanden zu erklären, daß dem § 4 dieſes Vertrages entſprechend bei der Landesverſicherungsanſtalt der Provinz Schleſen ein mit 3% verzinſliches und mit 1% zu tilgende, in Teilbeiträgen nach Bedarf abzuziehendes Darlehen von 50 000 Mark aufgenommen wird,
- zuzustimmen, daß nach Verlauf der ersten Stelle des Anſiedlungsgeſtändes die Waſſerleitung nach dem Anſiedlungsgeſtändes geſetzt wird und die Koſten von vorauſſichtlich höchſtens 2500 Mark den Rücklagen der Waſſerwerksverwaltung entnommen werden,

d. zu genehmigen, daß das Anſiedlungsgeſtändes (Kartenblatt 3 Barzele 31 der Gemarkung Schwarzbach) aus dem Gutsbezirk Schwarzbach in den Gemeindebezirk Hirschberg eingemeindet wird.

In der Begründung des Magistrats heißt es: Durch Reichsgesetz soll die Umwandlung eines Teiles der an die Kriegsverlebten zu zahlenden Rente in Kapitalabfindung ermöglicht werden. Durch Landesgesetz will man festsetzen, daß kleine Anſiedlerstellen bis zu 90% des Stellenwertes mit Rente beliehen werden dürfen. In unserer Heimatprovinz hat die Schlesiſche Landgeſellſchaft ſich neuerdings der Kleinsiedlung in der nächſten Umgebung der Städte tatkräftig angenommen und bereits mit zahlreichen ſchleſiſchen Städten, ſo Sagan, Reichenbach, Neunſtadt D.-S., Vollenhain, Schönau Verträge wegen Schaffung kleiner Anſiedlerſtellen abgeſchloſſen.

Die von uns geſtellten Anträge bezwecken die Schaffung einer Kleinsiedlung auf einer etwa 20 Morgen großen Fläche, die zu unserem Gute Schwarzbach gehört und öſtlich der Hirschberg-Sonsdorferſtraße nördlich des Gutsweges liegt, der von dieſer Straße nach dem Gute Schwarzbach führt. Nach örtlicher Beſichtigung des Geſtändes in der Umgebung der Stadt ſehen wir in Uebereinkunft mit der Schlesiſchen Landgeſellſchaft dieſe Fläche als die geeignetſte an, weil ihre Verkehrsſtelle günſtig und der Preis des Grund und Bodens von 0,50 Mark für das Quadratmeter mäßig iſt, weil ſchließlich das Land ſandigen Lehmboden hat, der fleefähig iſt und leicht bearbeitet werden kann. Es fehlt allerdings an brauchbarem Trinkwaſſer, die ſtädtiſche Waſſerleitung liegt aber ſo nahe, daß ihre Verlängerung bis zum Anſiedlungsgeſtändes nicht allzu große Koſten erfordert. Der Bächter des Landes, Geheimrat Commerzienrat Caro, hat ſich bereit erklärt, die für die einzelnen Anſiedlerſtellen gebrauchten Geſtändesflächen je nach Bruf durch die Landgeſellſchaft unter der Bedingung aus der Baht zu entlaſſen, daß ihm die Stadt für die aufſtehende Frucht Entſchädigung leiſtet. Der Kreisauſchuß hat uns ſchließlich auf unſere Anfrage mitgeteilt, daß er dem Kreiſtage empfohlen werde, in die Umgegend von Hirschberg in den Stadtbezirk Hirschberg unter der Bedingung zu willigen, daß ſie nur zu dem beabſichtigten Zweck verwendet werden und daß im Falle des Ausſcheidens aus dem Kreiſe die Stadt eine Abfindung an den Kreiſ in Höhe des Doppelten des Geſamtbetrages an direkten Steuern der Flächen, berechnet nach dem letzten Jahresbetrage vor dem Ausſcheiden zahlt. Wir glauben, daß gegen dieſe Bedingungen Bedenken nicht zu erheben ſind.

Die Schlesiſche Landgeſellſchaft beabſichtigt das Geſtändes in der Weiſe aufzuteilen, daß es in elf Stellen in der Größe von 1 bis 2½ Morgen zerlegt wird. Die größeren Stellen kommen an den Schwarzbacher Gutsweg zu liegen, die kleineren an einem von dieſem abzweigenden, neu anzulegenden Weg, der eine Mindestbreite von 4 m erhalten und nur beſetzt werden ſoll. An beiden Wegen ſind 5 m breite Vorgärten vorgeſehen.

Auf den Stellen wird die Schlesiſche Landgeſellſchaft maſſive, 1½ Stein ſtarke, mit einem Doppeldach verſehene Häuſer errichten. Sie beſichtigt beim Bau die Wünſche der Käufer inſofern, als ſie ihnen verſchiedene Pläne zur Auswahl vorlegt und an ihnen in Kleinigkeiten auch Abänderungen vornimmt. Das Wohnhaus des Bauplanes I enthält im Erdgeſchoß eine 18 qm große Wohnküche, eine 10½ qm große Stube und eine 10 qm große Kammer, im Dachgeſchoß eine 14 qm große Oberſtude und hat außerdem einen Keller, der geräumig genug iſt, um die Erzeugniſſe an Kartoffeln und Gemüse aufzunehmen, ſowie einen größeren Bodenraum. Beim Bauplan II iſt die Küche im Erdgeſchoß 12 qm groß, zwei angrenzende Stuben haben 18 qm und 10 qm Grundfläche, die Oberſtude 18 qm. Bei dieſen Plänen wird außerdem ein beſonderes Stallgebäude errichtet, das zur Aufnahme von 1 bis 2 Schweinen, einer Ziege und Geflügel ausreicht. Bei den Bauplänen III und IV ſind dagegen Wohnung und Stall unter ein Dach gebracht. Außer Einzelwohnhäuſern ſind für die größeren und ſchmäleren Stellen auch Doppelwohnhäuſer vorgeſehen, die den Vorzug der Billigkeit beim Bau und in der Unterhaltung bieten und leichter heizbare Wohnräume haben. Hier ſollen beſondere Wirtschaftsgebäude mit einer Grundfläche von wenigſtens 30 qm errichtet werden, die Raum für eine Kuh und mehrere Schweinebuchten, auch Scheunentenne und Fach enthalten.

Die Käufer einer Stelle haben nur eine Anzahlung von 10 Prozent zu leiſten, in Höhe des Reſtes werden die Stellen beliehen. Die Beleihung iſt verſchieden, je nachdem, ob es ſich um Perſonen handelt, die bei der Landesverſicherungsanſtalt verſichert ſind oder nicht. Im erſteren Falle wird an erſter Stelle ein Rentenkapital von 300 Mk. eingetragen, an zweiter Stelle eine von der Stadt Hirschberg zu gebende, aus Mitteln der Landesverſicherungsanſtalt zu beſchaffende Tilgungshypothek, die mit 3% Prozent verzinſlich und mit 1 Prozent zu tilgen iſt, und an letzter Stelle ſü: die Stadt Hirschberg, die mit 4 Prozent verzinſliche und mit 1 Prozent zu tilgende Kaufgelderhypothek. Im anderen Falle dagegen ſteht an erſter Stelle eine Rentenbankrente und an zweiter die Kaufgelderhypothek. Bei einem Kaufpreiſe von 9000 Mk. für eine 2 Morgen große Stelle hat also ein Kriegsverlebter, der bei der Landesverſicherungsanſtalt verſichert iſt, folgende Aufwendungen

zu machen: a. eine einmalige Anzahlung von 900 Mk., b. jährlich die unbedeutende Rente, c. jährlich 4 1/2 Prozent von 5600 Mk. = 252 Mk. und 3 Prozent von 2500 Mk. = 75 Mk. Wenn man bedenkt, daß hierin ein dem Käufer zuwachsender Tilgungsbetrag von 81 Mk. steckt, sind die den Käufern gestellten Bedingungen als sehr günstig zu bezeichnen, und es ist daher zu hoffen, daß die Stellen bald Abnehmer gefunden haben werden.

Die finanziellen Aufwendungen, welche die Stadt nach den Vorschlägen der Landgesellschaften zu machen hat, sind nicht erheblich. Das Kapital, das sie bei der Landesversicherungsanstalt für die an die Versicherten zu gewährenden Tilgungshypothesen aufzunehmen hat, empfängt sie von der Anstalt zu dem gleichen Zins- und Tilgungssatze, zu dem sie es an die Versicherten ausleihen muß. Für die Kaufgelderhypothesen erhält sie 4 Prozent Zinsen und bei Kriegsverleuten und deren Ehefrauen 2 Prozent. Auch im letzteren Falle setzt sie nichts zu, da 2 Prozent Zinsen von dem Kaufpreise für einen Morgen 25 Mk. betragen, der jetzige Pachtzins für einen Morgen aber nur 12,50 Mk. Sie muß ferner nach dem Ansiedlungsgebiete die Wasserleitung legen, deren Kosten auf höchstens 2500 Mk. zu veranschlagen sind. Die Hälfte der Kosten bis zur Höhe von 1225 Mk. will jedoch die Landgesellschaft anteilig je nach der Größe der bestickelten Fläche erstatten. Der Kaufpreis von 0,50 Mk. für das Quadratmeter ist schließlich von der Deponomedputation als angemessen bezeichnet worden.

* * *

Das Verbot der Hausflachtungen

wird in den weitesten Volkskreisen als eine durchaus sachgemäße Anordnung begrüßt worden sein; denn die Menge der Hausflachtungen ist zweifellos so groß gewesen, daß darunter der Nahrungspielraum für die Gesamtbevölkerung leiden mußte. Man kann dabei das Bedauern nicht unterdrücken, daß genaue statistische Angaben infolge des Mangels zur Verpflichtung der Anzeiger von Hausflachtungen nicht zu haben sind, ihr Umfang also nicht ziffernmäßig angegeben werden kann.

Auf der anderen Seite ist ohne weiteres zuzugeben, daß Hausflachtungen in gewissem Umfang nötig und wünschenswert sind. Für die ländliche Bevölkerung, für zahlreiche kleine Leute ist das Mästen eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die nicht unterbunden werden kann und die auch volkswirtschaftlich nützlich ist. Soviel wir wissen, wird dieser Tatsache auch Rechnung getragen, und das Verbot der Hausflachtungen wird nur eine verhältnismäßig kurze Zeit anhalten, voraussichtlich spätestens am 1. Oktober aufgehoben sein. Es ist zu hoffen, daß dann eine Regelung stattfindet, die allen Teilen der Bevölkerung gerecht wird.

* * *

wb. (Um einen stärkeren Rekrutenschuß zu ermöglichen.) hat der Landwirtschaftsminister die Bezirksausschüsse aufgefordert, den Schluß der Schonzeit für Rebhölzer überall da, wo keine besonderen örtlichen Gründe entgegenstehen, schon auf den 30. April festzusetzen. Der zeitige Beginn der Jagd auf Rebhölzer wird auch zur Verminderung des Wildschadens beitragen.

* (Sindenburgs Dank an Oberschlesien.) Acht ober-schlesische Städte haben den Generalfeldmarschall von Sindenburg zu seinem fünfzigjährigen Militärdienstjubiläum zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Die Anregung hierzu ging von Dentschen OS. aus. Jetzt ist bei Oberbürgermeister Dr. Brünning in Dentschen Oberschles. folgendes Dankschreiben des Generalfeldmarschalls angelangt:

„Hauptquartier Nr. 22, April. Euer Hochwohlgeboren haben mir mit den freundlichen Glückwünschen der verbundenen Städte Oberschlesiens zu meinem Jubiläum die Absicht der Städte Dentschen OS., Gleiwitz, Königschütte, Mysłowitz, Reiche, Oppeln, Ratibor und Tarnowitz zum Ausdruck gebracht, mich zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen. Ich nehme diese Würde gern und dankbar an, erlaube in ihr aber nicht eine meiner Person zugeordnete Ehre, sondern eine Anerkennung für die unerschütterliche Pflichttreue und Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen. Möchte allezeit die Erinnerung an die Männer wach erhalten bleiben, die aus Oberschlesien stammend oder zum Schutze Schlesiens kämpfend ihr Leben für König und Vaterland einsetzten. gez. von Sindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Nr. 22.“

r. (Auf der Strecke Liebau-Landeshut-Ruhbau) tritt mit dem 1. Mai nur eine Veränderung ein. Der Morgenzug Liebau ab 7,57 geht bereits um 7,33 Uhr ab und trifft in Maszdorf um 7,44 Uhr und in Landeshut um 7,51, bisher 8,11 Uhr ein. In Landeshut erhält man dadurch an den ersten Zug in der Richtung Landeshut-Schmiedeberg-Hirschberg ab 7,56 Uhr Anschluß. Auf der Strecke Landeshut-Schmiedeberg-Hirschberg treten nur kleine Veränderungen ein, dagegen verkehren die Züge zwischen Diersbach Stadt. und Schmiedeberg und umgekehrt jetzt täglich.

d. (Die Allgemeine Orts-Krankenkasse für Hirschberg) hielt im „Schwarzen Adler“ eine Ausschuss-Sitzung ab, die der Vorsitzende des Ausschusses Stadtrat Beer leitete. Erschienen waren 7 Arbeitgeber- und 11 Arbeitnehmervertreter. Der Kassenvorstand Fabrikbesitzer Weirich berichtete eingehend über das Geschäftsjahr 1915. Das Vermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1914: 155 878 Mk., Ende 1915 aber 206 816 Mk., ist also um 50 938 Mk. gewachsen. Auf Kriegsanleihe wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 53 300 Mk., insgesamt 100 000 Mk. gezeichnet und zwar aus flüssigen Mitteln ohne die Verleibung von Wertpapieren. Die bei der Stadthauptkasse hinterlegte Rücklage betrug am 31. Dezember 1915 169 563 Mk. (gegen 116 220 Mk. im Vorjahre. Wertpapiere besitzt die Kasse im Nennwert von 173 500 Mk.; außerdem besitzt die Kasse Spareinlagen in Höhe von 32 202 Mk. Die Einnahmen betragen aus Kapitalsanlagen (Rückstellungen) 10 009 Mk., die Beiträge der Kassenglieder 172 843 Mk.; von anderen Trägern der Reichsversicherung wurden 2578 Mk. zurückerstattet. An Kriegswochenhilfe wurden für das Reich 10 288 Mk. verauslagt und zurückerstattet. Die Gesamt-Einnahmen 1915 betragen 250 232 Mk., die Ausgaben 241 677 Mk., mithin Bestand 8555 Mk. Für Verpflegung erkrankter Kassenglieder in Krankenhäusern, hauptsächlich im hiesigen städtischen Krankenhaus sind 14 906 Mk. bezahlt worden. An die Kassenglieder wurden 1915 in bar 34 846 Mk. Krankengeld gezahlt, für die jetzigen Verhältnisse eine ansehnliche Summe. An Wochen- und Stillgeld, einschließlich der Kriegswochenhilfe, wurden an die Wöchnerinnen 15 836 Mk. gezahlt. Die Verwaltungskosten und Gehälter, Druckkosten usw. betragen insgesamt 14 326 Mk. An andere Kassen wurden 4312 Mk. Kosten erstattet. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des letzten Geschäftsjahres 4900 2855 männl. und 2045 weibl., am Schlusse 5389 (2987 männl. und 2402 weibl.); der höchste Mitgliederstand war am 1. Juni mit 5579.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält heute Mittwoch abend eine Sitzung im „Schwarzen Adler“ ab, in der u. a. die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung und die Einführung der neuen Lebensmittelkarten in Hirschberg besprochen werden sollen.

* (Kriegsabend.) Der Vortrag des Hauptmanns Gäßbner am Donnerstag Abend wendet sich an die breiteste Öffentlichkeit. Jeder, dem die entscheidende Frage, ob wir fähig sind, den feindlichen Aushungerungsplänen zu widerstehen, zu schaffen macht, wird dringend eingeladen. Es wird jedem die Möglichkeit geboten werden, aufgrund des Tatsachenmaterials sich ein Urteil zu bilden. Mehrere Lichtbilder werden dem Vortragenden zur Erläuterung seiner Ausführungen dienen.

* (Der Zirkus Barum) trifft am Freitag Mittag hier ein und gibt Sonnabend, den 6. Mai, seine erste Vorstellung. Aus den uns vorliegenden Preßstimmen erkennen wir, daß die Leistungen des Zirkus hohen Anforderungen entsprechen. In erster Linie sind zu nennen die Pferdeakrobaten sowie die der sechs Eisbären und der sieben Löwen. Die „Ertratur“ der letzteren in Leipzig ist bekannt. Aus dem übrigen reichhaltigen Programm erwähnen wir die türkischen Reiterstücke auf Dromedaren, die markierenden Gänse, den feuerfesten Türken, den Kunstschützen und die stets mit Freude begrüßten Clowns.

* (Auszeichnungen.) Das Eisene Kreuz erhielt bei der Eröffnung der Panzerfeste Donauamt der Unteroffizier Ewald Schramm in einem Feldartillerie-Regt., der einzige Sohn der Grenzaufseherwitwe Schramm hier. — Dem Gefreiten Adolf Patner im Westen wurde wegen Verwundung eines Eisenbahnunglückes durch seinen Truppenteil und durch den Eisenbahnminister je eine Belohnung und öffentliche Belobigung zuteil.

* (Kartoffeln und Ruder.) Wir verweisen auf Bekanntmachungen des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

* (Die Nagelung des Eisernen Buches) hat in voriger Woche der Vorstand des Vereins Frauenhilfe vollzogen. Die dadurch der Nationalstiftung überwiebenen 70 Mark sind durch freiwillige Spenden der Vereinsmitglieder aufgebracht worden. — An der Nagelung beteiligten sich Sonntag der hiesige Unterbeamten-Verein und der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein „Nübezahl“.

us. (Fortsetzung der Lumpen-Sammlung.) Die zahlreichen nachträglichen Meldungen zur Abholung von Lumpen, abgetragenen Bekleidungsstücken, Altpapier, Altmetall und dergl. veranlassen das hiesige Rote Kreuz zur Fortsetzung der bisherigen umfangreichen Sammlung. Es wird deshalb nochmals frakenweise in den Haushaltungen nachgefragt werden, ob irgendwo entbehrliche Vorräte hierin noch vorhanden sind. Besonders erwünscht ist, außer oben genannten Materialien die Sammlung von Knochen, die als Futter- und Düngemittel hohen Nutzwert besitzen.

* (Militärisches.) Georg Schmidt (Hirschberg), Feldwebellieutenant, lebt im Reserve-Jäger-Bataillon 5, zum Leutnant der Landwehr-Jäger 1. Aufgebots ernannt. — Glah (Muzlau), Vizelfeldwebel, lebt im Reserve-Jäger-Bat. Nr. 5, zum Leutnant der Landwehr-Jäger 1. Aufgebots befördert. — Fabrich Hubert Lobias, zweiter Sohn des Pfarrers Lobias, ist zum Leutnant im Infanterie-Regiment 156 befördert worden.

d. Grünau, 2. Mai. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt Freitag die Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 120, davon im Felde stehend 34. Der Gesamtumsatz im Jahre 1915 belief sich auf 401 994 Mk. Auf 348 Sparbücher sind 88 699 Mk. eingezahlt. Gemeinsam bezogen wurden 6800 Ztr. Kohlen, 3565 Ztr. Düng- und 550 Ztr. Futtermittel. Die Bilanz schließt mit 1433 Mk. Reingewinn ab; dieser wurde nach Abzug der Dividende wie folgt verteilt: je 200 Mk. zum Reservefonds, Sterbekassen- und Kriegsfonds, der Rest zur Betriebs-Rücklage; 100 Mk. hat der Vorstand bereits aus laufenden Mitteln überwiesen. Die Reserven betragen jetzt 11 400 Mk. Beschlossen wurde, die Kreditgrenze für Passiven von 150 000 auf 180 000 bzw. 210 000 Mark zu erhöhen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Rentier Ernst Dittmann, Bäckermeister Albert Horn und Aufsichtsratmitglied Rentier W. Dittrich wurden wieder, Gutsbesitzer Heinrich Friedrich für den nach 10jähriger Tätigkeit ausgeschiedenen Gutsbesitzer Reib. Friedrich neugewählt.

* Herischdorf, 2. Mai. (Das Eisene Kreuz) und den Eisernen Halbmond erhielt der Matrose Wilhelm Pratsch, Sohn des Tischlers Gustav Pratsch von hier. — Das Eisene Kreuz erhielt auch der seit vielen Jahren in der Fabrikfabrik von Ludwig Walfisch beschäftigte Tischler August Brendler.

Warmbrunn, 2. Mai. (Die Eröffnung der Kurzeit) fand gestern durch ein Konzert der Kapelle unter Kapellmeister Stiller statt. Der Kurpark hatte bereits Sonntag seine Hallen geöffnet. Kapellmeister Stiller gab nachmittags ein großes Konzert im Kurpark. Das herrliche, milde Wetter und das Konzert hatten ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Es herrschte auf der Kurpromenade ein ungewöhnlich starker Verkehr, der durch die zahlreich vertretenen Feldgrauen seinen besonderen Einschlag erhielt. Das Ewig-Weibliche war jedoch in der Uebermacht. Kapellmeister Stiller gab ein ganz ausgezeichnetes flottendes Konzert, das durchweg im Reichen des Mars stand und der Stimmung des Publikums und der Zeit vollauf Rechnung trug. Kapellmeister Stiller selbst sangte wieder durch die Darbietung zweier brillanter Märsche eigener Schöpfung, von denen sich der Eröffnungs-Marsch: „Unsere Helden“ durch Frische und Schmeid auszeichnete. Das Publikum spendete allen Leistungen der Kapelle und ihrem trefflichen Dirigenten reichen Beifall.

* Warmbrunn, 2. Mai. (Vom Standesamt.) Der Major a. D. von Bernhardt in Herischdorf ist zum zweiten Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Warmbrunn ernannt worden.

* Hermsdorf u. N., 2. Mai. (Das Eisene Kreuz) erhielten von den drei im Felde stehenden Söhnen des Klempnermeisters Karl Bergmann zwei, der Gefreite Alfred Bergmann in Russland und der Sanitätsunteroffizier Wilhelm Bergmann im Westen.

* Buchwald, 2. Mai. (Das Eisene Kreuz erhielt bei den Kämpfen vor Verdun der Gefreite Gustav Reimann, Sohn des Schneidermeisters Friedrich Reimann hier.

k. Fredeberg a. N., 1. Mai. (Städtisches. — Gefallen.) In der letzten Stadterordnungsung gelangte der Verwaltungsbericht über das letzte Geschäftsjahr zur Kenntnis. Die Wahl der Sterbefälle übersteigt die der Geburten. Ferner wurde der Nutzen hervorgehoben, welchen die Stadt durch das hier errichtete Rekrutendeponat hat. Zur Anschaffung von Inventar für den Zeichensaal der neuen evangel. Schule wurde ein größerer Betrag bewilligt. In geheimer Sitzung wurden für zwei städt. Beamte Gehaltserhöhungen bewilligt. — Gefallen sind Stellenbesitzer Paul Scheer aus Virsicht, Waldwärter Gefreiter Gustav Junfer aus Groß-Her, Gefreiter Robert Seibt aus Mühlweissen und Musikleiter Paul Lorenz von hier.

l. Liebenhal, 30. April. (Gefallen) der Musikleiter Amand Seifert aus Hermsdorf und der Landsturmmannd Adolf Ubig, Stellmachermeister von hier.

m. Greiffenberg, 2. Mai. (Verschiedenes.) Ein früherer Adalting der hiesigen Präparandie, Bizefeldwebel Lehrer Martin Hubrich aus Gsherswalde, wurde zum Leutnant d. R. befördert. — Das Eisene Kreuz erhielten der Landsturmmannd Erich Schröder, Sohn des Mühlenbesizers Schröder in Hermsdorf, Oskar Kroll aus Siebeneichen, der Gefreite Bruno Thamm aus Hartha. — Gefallen sind Paul Hartmann aus Augusttal, Erwin Rudolf aus Deutmannsdorf, Robert Kunt aus Klein-Neundorf und der Bizefeldwebel Artur Wendrich aus Händchen.

o. Trautliebersdorf, Nr. Landeshut, 2. Mai. (Die diamantene Hochzeit) beging Sonntag der Kleingärtner Robert Nebel mit seiner Gattin. Der Bräutigam ist 88 Jahre und die Braut 90 Jahre alt.

xl. Landeshut, 1. Mai. (Verschiedenes.) Zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Milch beabsichtigt der hiesige Magistrat, Milchziegen hier einzuführen. — Die Robert Meierische Gärtnerei in Rindelsdorf ist von dem Viehhändler Reichlich hier käuflich erworben worden. — Das Eisene Kreuz ist dem Schützen Richard Fuchner in Vogelzdorf verliehen worden.

s. Riegau, 2. Mai. (Das Stadttheater.) Das am Sonntag seine Pforten schloß, wechselt zum Herbst den Wächter und wird am 1. Oktober durch Theaterdirektor Kommissionsrat Bodt aus Berlin, zuerst am Stadttheater in Frankfurt a. Oder übernommen.

Gerichtssaal.

Erfurt, 2. Mai. Wegen Vergehens gegen den Befehl des stellvertretenden Generalkommandos vom 1. Januar 1916 hatten sich zwei junge Leute unter 16 Jahren vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Sie waren im März nach 6 Uhr abends ohne Begleitung ihrer Eltern oder Erzieher in einer Gastwirtschaft angetroffen worden; außerdem hatten beide auf der Straße Zigaretten geraucht. Einer der Angeklagten führte als Entschuldigung an: „Wenn ich nicht rauche, lachen mich meine Kollegen aus!“ Das Urteil lautete gegen jeden der jugendlichen Missetäter auf 30 Mark Geldstrafe.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Wolf.
Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts
in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein
& Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(8. Fortsetzung.)

Sentzend erhob sich Frau Katty und ging den unwillkommenen Gästen mit ergebnisvoller Höflichkeit entgegen.

„Wie freue ich mich über das Wiedersehen, liebste Katty“, mit ausgebreiteten Armen eilte Frau Neumann auf die Doktora zu und reichte ihre kleine dürre Gestalt, um ihr einen Kuss auf die Wange zu drücken.

„Ich hoffe, es geht Ihnen gut, liebe Rosine“, erwiderte Katty zurückhaltend und wandte sich dann freundlich an Ida, die schlichtern bei Seite stand.

„Ich denke, Wachen, du hast fleißig geübt und wirst wieder den Vogel abschließen, heute Abend.“

Ida war auch eine Schülerin von Frau Katty und so talentvoll, daß diese ihre Herzensfreude an dem Mädchen hatte.

An den Musikabenden ließ sie Ida vorspielen und hörte mit Stolz das Lob, das man ihrer Schülerin spendete. Dagegen konnte sie nicht begreifen, was die Männer an Ida fanden. Schön war sie doch wahrhaftig nicht: zu groß, zu breitschultrig, allzu üppig entwickelte Formen und häßlich rote Waden. Seit Weizner einmal Dasz gutes Spiel gelobt und einige freundliche Worte an das junge Mädchen gerichtet, stand es bei Frau Neumann fest, den stattlichen Mann zu ihrem Schwiegerohn zu machen.

Da hatte ihr Katty wieder den Rang abgelassen und den beehrten Freier für ihre Vertha erobert.

Frau Neumann hegte also einen tiefen Groll gegen die Doktorin und führte mit allen Waffen einen heimlichen Kampf gegen ihre erfolgreiche Nebenbuhlerin, die sie um ihre bevorzugte gesellschaftliche Stellung glühend beneidete.

„Hat der Neuhoffische General schon Besuch bei Ihnen gemacht?“ fragte Frau Neumann, als die Hausfrau sie in das Gaßzimmer geleitete.

„Er war heute Nachmittag da und hat seinen Sohn zur Klavierstunde angemeldet“, sagte Katty leichthin.

Diese Klavierstunden gewährten in Zukunft Lehrerin und Schüler gleiche Freude, denn Leo war nicht nur ein leidenschaftlicher Bewunderer der Musik, sondern machte glänzende Fortschritte.

Als ein Jahr ins Land gezogen war, erinnerte in Leos Verhalten nichts mehr an seine slavische Kindheit, er war ein galischer Jung Herr geworden und stolz auf sein Deutschtum, stolzer als Alexander, der das heiße Nationalgefühl seiner Mutter im Stillen als harmlose Schwärmerei belächelte, und Hellwigs Idealismus mit überlegener Ironie abtat.

Leo dagegen stand ganz im Bannkreise des feingebildeten jungen Theologen. Hellwig hatte ihm täglich eine deutsche Stunde gegeben und ihn gleichzeitig kurz mit der Geschichte der baltischen Provinzen bekannt gemacht.

Jetzt begriff Leo den Zwiepsalt der deutschen Kultur und der russischen Verwaltung.

Einst hatte das deutsche Schwert machtvoll geberrschert am Gestade der blauen Ostsee, als die Ordensritter die Völker der Letten und Litwen in heikem Streite besiegten. Deutsches Blut und deutsche Tränen haben dann noch fünf Jahrhunderte den baltischen Boden getränkt.

Die tollkühne Eroberungslust des abenteuerlichen Schwedenkönigs Karl XII., die kühneren Gier der Polen, die alles zermalnende Herrschaft der Moskowiter machten das Land zu einem Schauplatz bitterer Kämpfe.

Der freie, unabhängige Ordensstaat, dem das deutsche Mutterland, selbst von inneren Kämpfen und Wirren zerrissen, keinen Schutz bieten konnte, wurde vorübergehend unter schwedische und polnische Oberhoheit gezwungen, um dann dem Russentum, das mit der ungebändigsten Kraft eines Naturelementes, flug geleitet von einem genialen Herrscher, an das Meer drängte, für immer zum Opfer zu fallen. Das zuerst noch selbständige Herzogtum Kurland, unter russischer Oberhoheit, wurde bald ganz zum Kaiserreich herabgedrückt, um im Jahre 1795 gleich Estland, Schwedenland und Angermannland russische Provinz zu werden.

Der deutsche Geist jedoch ist bis auf den heutigen Tag nicht besiegt, immer machtvoller entfaltet sich seine Herrschaft. Während die übrigen germanischen Kolonien an den baltischen Ostseebän, von ihren Gründern, den Dänen und Schweden, in hartnäckigen aber vergeblichen Kämpfen verteidigt, ihre germanische Eigenart verloren, mit Ausnahme Finnlands, hat sich der deutsche Geist in Skandinavien und Livland in seiner ganzen Tiefe und Reinheit erhalten, Segen spendend dem lettischen Volke, größeren Segen spendend dem russischen Staate.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalkstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 2. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Loos drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere deutsche Offizierspatrouille überraschend in die englischen Gräben; die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

In Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Sandgranatengefächte vorgeschobener Bosten nordöstlich von Avocourt beschränkt blieb, wurde südlich der Feste Douaumont und im Galletewalde abends ein französischer Angriff von unseren Truppen im mehrstündigen Nahkampf abgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten.

Wie nachträglich gemeldet wird, ist am 30. April je ein französisches Flugzeug über der Feste Chaume, westlich und über dem Walde von Thierville, südwestlich der Stadt Verdun, im Luftkampf zum Absturz gebracht. — Gestern schon Oberleutnant Voelke über dem Pfefferrücken sein 15. und Oberleutnant Freiherr von Althaus nördlich der Feste St. Michel sein 6. feindliches Flugzeug ab.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Luftangriffe gegen Russland.

wb. Berlin, 2. Mai. Amtlich. Am 1. Mai wurden die militärischen Anlagen von Moonsund und von Bernau (im Algaischen Meerbusen) von einem Markineluftschiff mit gutem Erfolge angegriffen. Das Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und Flugstation von Pavenholm auf der Insel Desel mit Bomben und lehrte unverfehrt zurück. Eine gute Wirkung der Beschädigung wurde beobachtet.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader wurde am demselben Tage gegen unsere Marinestation in Windau angegriffen, wurde aber durch unsere Abwehr gezwungen, unverrichteter Sache wieder zurückzukehren.

Der Chef des Admiralkstabs der Marine.

Der türkische Generalkstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 2. April. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Unsere Uboote im Schwarzen Meer trieben drei Dampfer auf den Strand, zerkörten einen davon durch ihr Feuer vollständig und versenkten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung von Samsun wurden unsere Uboote von der Küstenstadt Samsun aus beschossen, die dann die Stadt ebenfalls beschossen.

An der Kaukasusfront mußten die feindlichen Truppen, die unsere Truppen am 12. April angriffen, die westlich von Musch bis nördlich der Berge von Kozma ihre Aufstellung hatten, sich nach siebenstündigem Kampfe zurückziehen, wobei sie

eine Anzahl Gefangener in unserer Hand ließen. Der Feind in der Stärke eines Regiments, der am 15. April eine Abteilung unserer Truppen, die sich im Abschnitt südlich von Askala befand, angriff, ist unter Verlusten zurückgetrieben worden, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind, der in der Nacht zum 17. April den Abschnitt von der Höhe 2600 westlich von Askala angriff, bemächtigte sich eines von zwei Kompanien gehaltenen Schützengrabens, der von uns jedoch im Gegenangriff mit dem Bajonett wieder genommen wurde. Im Abschnitt von Dittlis und im Küstenabschnitt keine Ereignisse von Bedeutung. Ebenso ist von der Front und den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Englische Darstellung über die Kämpfe in Ägypten.

wb. London, 2. Mai. Reuter meldet: Aus Kairo wird unter dem 30. April amtlich gemeldet: In der Westlichen Wüste lehrten im Nordabschnitt die Verhältnisse schnell wieder in ihren gewöhnlichen Stand zurück. Kavalleriepatrouillen, zahlreiche Panzerfahrzeuge fahren fort, verborgene Waffen aufzufinden und zu sammeln. Ueber eine Viertelmillion Patronengürtel sind seit der Wiedereinnahme von Sollum gefunden worden. Zwei deutsche drahtlose Telegraphenstationen, welche südlich von Sollum verborgen waren, sind entdeckt und eingebracht worden. Moghara wurde von unseren Truppen besetzt, um die Absperrung strenger durchzuführen zu können. Von Kharga werden Aufklärungen nach allen Seiten hin ausgeführt. Pfliegerkorps unternehmen ständig Flüge nach Dabla, damit keine Bewegung des Feindes von dieser Oase aus unbemerkt bleiben kann.

Die englische Wehrpflichtkrisis.

wb. London, 2. Mai. Daily News schreibt: Wenn die der Arbeiterpartei angehörenden Minister nicht im Amt bleiben, so bedeutet dies das Ende des Kabinetts, wenn sie dagegen bleiben, wird die Regierung imstande sein, Neuwahlen auszusprechen.

wb. London, 2. Mai. Reuter meldet: Die nationale Liga der britischen Arbeiterschaft erließ ein Manifest, in dem sie betont, daß die Nation noch mehr Mannschaften brauche, die ihr zur Verfügung gestellt werden müßten. Das Manifest ist von sechs Mitgliedern der parlamentarischen Arbeiterpartei unterzeichnet.

Die englischen Bergarbeiter.

wb. London, 2. Mai. Der geschäftsführende Ausschuss des Bergarbeiterverbandes hielt eine Sitzung ab, der als Vertreter des Kriegsministeriums General Mac Kiemon und mehrere hohe Offiziere beizwohnten. Der General erklärte, daß die Seeresleitung 10 000 Bergarbeiter zu Tunnelarbeiten an den verschiedenen Fronten brauche. Der Ausschuss erklärte, diese Arbeiter zur Verfügung zu stellen, wenn ihnen mindestens derselbe Lohn wie in Privatbetrieben zugesichert würde. General Mac Kiemon erwiderte, daß er dies nicht tun könne er würde aber die Forderung dem Kriegsministerium unterbreiten.

Der Ubootskrieg.

wb. Haag, 2. Mai. Das Marineministerium teilt amtlich mit, daß die Begleitung von holländischen Schiffen auf der Fahrt durch die gefährlichen Gewässer durch zwei Schiffsdampfer wieder eingestelt ist.

Der 1. Mai in Spanien.

wb. Madrid, 2. Mai. Das Syndikat der Arbeiterverbände veranstaltete am 1. Mai in den Hauptstädten große Kundgebungen.

Sicht, Rheuma, Nervenschmerzen.

Völliger Erfolg mit Logal.

Herr Herbert Schulze, Kunstmühlenwerkbei., Wünschendorf, schreibt: „Teile Ihnen hierdurch höflich mit, daß Ihre Logal-Tabletten gegen giftige Erscheinungen direkt präparant wirken und völligen Heilerfolg mit sich brachten. Ich kann dieselben bestens empfehlen.“ Ähnlich berichten viele Hunderte, welche Logal nicht nur bei Sicht, sondern auch bei Rheumatismus, Ischias, Herenschuß, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen gebrauchten. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Präparates überzeugen. Verzüglich glänzend begutachtet. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.

Das Institut für neue Heilweise G. m. b. H., Berlin W. 35, hat unserer heutigen Gesamtauflage eine Empfehlung des von ihm herausgegebenen Buches „Der Freund der Kranken“ beigefügt.

Dankjagung.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen Dank zu sagen für die überaus herzliche Teilnahme, durch Beileidsbezeugungen und zahlreiche Kranzspenden, bei dem Seimgange meines lieben, unvergesslichen, guten Gatten und treusorgenden Vaters,

des königlichen Eisenbahn-Schaffners
Gustav Kluge

bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank den Herren Kollegen der Station Hirschberg, dem Herrn Pastor Schmarsow für die trostreichen Worte am Sarge des teuren Entschlafenen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 3. Mai 1916.

Stilles Gedenken

am Sabrestage unseres auf dem Felde der Ehre im Garde-Elisabeth-Regiment Nr. 3 in Gallizien bei einem Sturmangriff gefallenen, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Hermann Finger.

Ein Jahr schon ruhest Du nun im kühlen Grabe, Geliebter aus von allen Lebensmühen. Zu früh entriß uns unsere beste Habe Der harte Tod und nahm Dich schon dahin.

Erbarmungslos zerrissen sind die Bande; Zu plötzlich muhstest Du von hinnen gehn. Es bleibt uns nur in diesem düstren Lande Allein die Hoffnung auf ein Wiedersehn.

All Dein Fleiß und all Dein Streben Hat der Tod zu nichts gemacht. Und Dein jugendliches Leben Schummert nun ein Jahr im Selbengrab.

So ruhe sanft in Feindesland, Du bleibst den Deinen unvergessen. Das Fleckchen ist ja uns bekannt, Wo Du zur ewigen Ruh gebettet. Doch, wer den Tod im heiligen Kampfe fand, Ruhest auch in fremder Erde im Vaterland.

Gewidmet von

Deinen lieben Eltern nebst Angehörigen.
Familie Karl Finger, Hirschberg.

N.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

1. Mai.		2. Mai.	
Barometer	730 mm	Barometer	732 mm
Thermometer	+ 9 C.	Thermometer	+ 9 C.
Höchster Stand	+ 18 "	Höchster Stand	+ 20 "
Tiefster Stand	+ 5 "	Tiefster Stand	+ 4 "
Feuchtigkeitsmesser	85 %	Feuchtigkeitsmesser	80 %

Das Museum des N. G. B. ist geöffnet Dienstags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4, Eintrittsgeld 25 Pfa., für Mitglieder des N. G. B., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1/2 1. kein Eintrittsgeld.

Volksbibliothek Hirschberg.

Kostenlose Bücherausgabe jeden Dienstag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der alten höheren Mädchenschule.

Behmütige



Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres braven, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels des Musketiers

Heinrich Kanbach

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222.

Gestorben am 3. Mai 1915 an seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im blühenden Alter von 20 1/4 Jahren.

Ein Jahr ist um voll banger schwerer Tage, Geliebter Heinrich, uns bracht' es nur bitt're Klage Und große Trauer, schweres Herzleid, Als wir die Nachricht aus dem Feld bekamen, Daß Du schwer verwundet liegst im fremden Land.

Dein Sehnen nach der Heimat ist zerflossen, Wie sehnstest Du Dich nach dem Vaterhaus, Ach, könnte Dich die treue Mutter pflegen, Doch ach, nun fiel auch Dein Bewußtsein aus, Bis Du gingst ein in's ew'ge Vaterhaus.

Bald kam nun auch die schwere, bitt're Kunde, Daß wir Dich lebend nicht mehr wiederseh'n, Ach, wenn man solches Schweres hätte sollen ahnen, Als Du von Eltern und Geschwistern tatest geh'n, Und rieffst zurück: Auf frohes Wiedersehn.

Und nun ist schon ein ganzes Jahr vergangen, Als Du zoogst in den schweren Kampf hinaus, Und nun liegst Du in weiter, ferner Erde, Und ruhest von allen Deinen Schmerzen aus, Doch uns kann es nicht allden, Dein fernes Grab zu schmücken.

So ruhe nun in Frieden in Deines Gottes Hand, Bis wir Dich wiedersehn im ew'gen Vaterland. Viel heiße Tränen fließen Dir, lieber Heinrich, nach, Im Wachen und im Schlafen bist Du uns immer nah'; Geopfert hast Dein junges Blut, Du starbst zu früh, Du warst so gut.

Kammerswaldbau, den 3. Mai 1916.

In treuer Liebe gewidmet von

Deinen trauernden Eltern u. Geschwistern,
2 Schwager, 3. Jt. im Felde.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei d. Hinscheiden meines lieben Mannes, d. Schuhmachers

Paul Bönsch

sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Erzpriester Forche für die trostreichen Worte a. Sarge u. dem wohlhöbl. Militär-Verein zu Warmbrunn.

Hirschberg, 1. Mai 1916.

Berta Bönsch,
geb. Pätzold,
Greiffenbergerstraße Nr. 3.

Die Beerbigung unseres lieben Söhnchens

Gerhard

findet Donnerstag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die tiefbetrübten Eltern
Paul Brade nebst Frau
und Sohn.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. d. M., vormittags 10 Uhr, soll in meinem Auktionslokale im Gasth. „zum Kronprinzen“ hier

1 geb. Fahrrad

versteigert werden.
Potrykus,
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Todesbescheinigungen,

auch ohne Ortsnamen sind wieder vorräthig Exped. des „Vote“.

Kartoffelzusatzkarten.

Die Kartoffelzusatzkarten werden erst am Anfang der nächsten Woche ausgegeben, jedoch erhalten die Berechtigten bei der Ausgabe auch die Karten für diese Woche mit ausgehändigt, sodass sie in der nächsten Woche doppelte Portionen kaufen können.

Zum Empfang der Kartoffelzusatzkarten sind die Inhaber der Brotzusatzkarten berechtigt.

Außerdem geben wir weitere Zusatzkarte auf Antrag an solche Haushaltungsvorstände aus, die weniger als 1800 M. Einkommen haben u. deren Haushalt wenigstens 5 Köpfe zählt. Die Anträge sind spätestens am 4. Mai bei uns einzureichen und müssen das Einkommen und die Zahl der Haushaltungsglieder enthalten.

Hirschberg, den 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

In der städtischen Verkaufsstelle Gerichtsstraße Nr. 4 wird am Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags von 3—7 Uhr, Süße zum Preise von 1 Mk. die Dose abgegeben.

Hirschberg, den 1. Mai 1916.
Der Magistrat.

Die Zuckermärkte der a. Mittwoch und Donnerstag zur Ausgabe kommend. Zuckerkarten berechtigten in den auf ihnen angegebenen Zeiträumen zur Entnahme von je ¼ Pfund Zucker.

Die Zuckermärkte, die an ihr Hirschberg sich vorübergehend aufhaltende Personen ausgegeben werden, berechtigten dagegen, wie ihr Ausdruck zeigt, nur zur Entnahme von je ¼ Pfund Zucker.

Hirschberg, den 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

Der städtische Kartoffelverkauf findet geg. Abgabe d. Kartoffelkarten am Mittwoch, den 3., und Donnerstag, den 4. Mai 1916, i. Leuschnerschen Keller, Zapfenstraße 3, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags statt.

Hirschberg, den 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

Der Ernst der Zeit gebietet Nachhalten in allem, was das Vaterland braucht, und Abkehr von allem Auffälligen. Darum bitten wir so herzlich wie dringend alle Schlesierninnen:

Vermeidet in der Bekleidung jede Ubertreibung und Verschwendung an Stoff u. Putz.

Den 28. April 1916.

Rosalie Fürstin von Saksfeldt, Herzogin zu Trachenberg, geb. Gräfin v. Bendendorff.
Louise Fürstin zu Solms-Baruth, geb. Gräfin v. Hochberg.
Marie Herzogin von Ratibor, geb. Gräfin Breunner-Enkevortitz.
Gabriele v. Guenther, geb. v. Colmar.
Julie v. Bacmeister, geb. Vogelgesang.

Einige emaillierte und verzinkte **Waschkessel, sowie Glasbuttermaschinen** empfiehlt **Carl Haelbig.**

Ein gewandter, jüngerer Bürogehilfe

oder eine solche Bürogehilfin sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. bald erbeten.

Hirschberg, den 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

Zur Vertretung des a. Heeresdienst eintretenden Stadtbauamts-Assistenten

wird eine geeignete Hilfskraft, mit Bureauarbeiten vollständig vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerb. sind schriftlich mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an das Stadtbauamt hier einzureichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.

Hirschberg Schl., 1. Mai 1916.
Der Magistrat.

Cunnersdorf.

1. Ausgabe d. Zuckerkarten — Mittwoch, 3. d. M., i. „Landhaushaus“ — in gleich. Straßenreihenfolge u. Zeit wie b. Brotl.-Ausg. — nur an Hauswirte od. der. Stellvertreter. Gleichzeit. Aushänd. d. Vorbrücke zur Bedarfsanmeld. f. Gastw., Bäd., Wiederverkauf. — Inler erhält. Zuder nur d. d. Landwirtschaftskammer.
2. Butterverkauf — Donnerstag — 4. d. M., viertelstündl. 63 Pfg. — Vorm. 8—12 Beagst. Nr. 1—800 — stündlich 200 — (die Nummern 801—1470 werd. b. nächstwöchentl. Verkauf vorweg veräuß.)
3. Kartoffelverkauf für 2 Wochen, entspr. größ. Fortschaff. Mittel u. Geldbeträge bereit halt. — Sonnabend, 6. d. M., 8 bis 12, N. 1½—5½ — stündl. 100 Nummern, beginn. mit Nr. 1—800, u. Montag, 8. d. M., 8—12, N. 1½—4½, beginnend mit Nr. 801 (bis 1470) Pfd. 6 S. Kart.-Vorräte i. Haush. w. angerechn., solche Haush. erh. keine Kartoffeln. Der Gemeindevorst.

Goldene Armbanduhr

am 1. Mai abends auf dem Cavalierberg verloren. Geg. Bel. abzugeben Schdelstraße Nr. 8, I.

Am 28. 4. 16 wurde mir mein **neues Fahrrad gestohlen.**

Bei etwaigem Angebot zum Verkauf bitte sofort gegen Belohnung Anzeige zu erstatten u. mich zu benachrichtigen; es trägt die Nr. 270 434, Radmodell 30b, hat hohe Lenkstange, schwarzen Rahmen und schw. Griffe.

Karl Friebe, Rudelstadt, Kreis Völkstein.

Nutzvieh-Versteigerung.

Freitag, den 5. Mai 1916, vormittags 12 Uhr, werde ich in Dittersbach-Städt. Nr. 59 sämtliches Vieh öffentlich meistbiet. versteigern:

2 Kühe, 1 Kalbe, 2 Zugochsen, 4jähriges Bullentalb und 2 braune Pferde.

Der Besitzer.

Strumpfwaren

Erprobte, haltbare Qualitäten zu annehmbaren Preisen.

Damenstrümpfe:

Längliche Form schwarz und lederfarb., Paar	65	45	Pf.
Mousselin, doppelte Sohle und Hochferse	115	85	„
Durchbrodien in vielen Mustern u. Farb., „	95	75	„
Flor, schwarz, lederfarben, bunt	135	95	„

Herrensocken:

Einfarbig, gestreift, geringelt, Paar	60	40	Pf.
Stark gestrickt, grau und braun,	65	45	„
Mako, schwarz und lederfarbig,	60	48	„
Schweiß-Socken, verst. Ferse und Spitze	70	50	„

Kinderstrümpfe:

vollständig nahtlos — schwarz und lederfarbig

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	
Paar	30	35	45	50	60	70	75	80	Pf.

Herrmann Hirschfeld.

!! Modellhüte !!

Neu eingetroffen!

Empfehle ferner **Frauenhüte** **garniert Serie I 3 Mk.**
mit Federn „ II 4 „ 50 Pf.
„ III 5 „ u. s. w.

Für junge Mädchen

garnierte Hüte hell und dunkel, Serie I 2 Mk.
„ II 3 „
„ III 5 „ 50 Pf. u. s. w.

Kinderhüte in allen Preislagen,
Trauerhüte besonders preiswert.

Empfehle ferner: Handschuhe, an jedem zwei Knöpfe, das Paar v 80 Pf. an. Stuartkragen, von 60 Pf. an.

Frau Ernst, Putzgeschäft,

Alte Herrenstrasse 23 u. 24, gegenüber der Braugasse.

Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Freibank Steinseifen.

Seute Mittwoch von 1 Uhr ab Verkauf von minderwert. Rindfleisch, à Pfd. 1,00 und 1,20 Mk.

Zahn-Atelier

Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64, gegenüber Hotel Drei Berge.

Priv.-Entbind., g. Pfl., b. Bentsch. Hebamme. Off. M 298 Bote.

Donnerstag, den 4. Mai 1916, vormittags von 8—1 Uhr, in unserem Lager Schmiedebergerstraße Nr. 2a:

Verkauf von best. Hamburger

Rauchfleisch

(geräuchertes Rindfleisch) in Stücken von 2 Pfd. an, das Pfund 4,30 Mk.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. S., Hirschberg i. Schles.

Zurückgekehrt

Dr. Haeckel.

Privatimpfung: 4., 5., 6. Mai vormittags 10—1 Uhr.



Dankagung.

Herslichen Dank Herrn Carl Arendt, Eberswalde bei Berlin, Raif. Friedr.-Str. 41, für Befestigung eines jahrelg. Hautauschlagel, verb. mit best. Jnden u. Brennen, durch seinen bekann- ten Hautbalsam. Nur zu empfeh- len. Man wende sich direkt an obige Adresse.

Frau Direktor Fellenberg, Königsberg i. P., Kaiserstr. 31, früher Breslau.

Waschkessel,

Ia. verzinkt, in allen Größen sofort lieferbar.

Rumpelt & Meierhoff,

O. m. b. S., Markt Nr. 25. Tel. 33 und 109.

Holz = Verkauf.

90 Raummeter starkes Buchenknüppelholz werden Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr, meistbietend gegen bar unmittelbar hinter Dorf Mauer bei bequem. ebener Abfuhr verkauft.

Ed. Ander, Lähn.

Kakaoshalen!

garant. Ia. Ware, habe nur noch wenige Ztr. n. d. Verschlagnahme frei bekomn. Pfd. nur 50 S., von 10 Pfd. an franko.

Karl R. Just,

Alt-Kennitz im Riesengebirge.

Stahlblechkessel

verzinkt, sind in allen Größen wieder vorrätig

Georg Reiseswitz, Hirschberg, Dunkle Burgstraße.

Eine 80—90jährige Geige

für 100 Mk. zu verk. Geg. Ein- send. von 50 Mk. sende ich die Geige zur Ansicht. Gefällt die Geige, so müssen die 2. fünfzig Mark nachgesandt werden. Ge- fällt sie nicht, so sende ich die zu- erstgesandten 50 Mk. gegen Rück- sendung der Geige zurück. Offerten unter N 277 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gebrauchter Weinschrank zu kaufen gesucht. Café Sinden- burg, Bahnhofstraße.

Gegen Einsendung von 30 Pf. erhält jeder eine Probe selbstgefeilter **Ahr-, Rhein- oder Moselwein** nebst Weisfische. Rein Disflo, da wir Nicht- gehaltenes ohne weiteres unfrankiert zurückerstatten. 19 Morgen eigene Weinberge. Gebr. Both auf Weingut Burghof, Ahrweiler 173

1 elektr. Piano m. Lichteffekt,
1 kleines Orchestrion,
1 groß. elektrisch. Orchestrion,
2 Kl. Billards, gg. Länge 1,90.
H. Wünsche, Görlitz,
Billardfabrik.

Gebr. 1. Landauer u. Geschäftswagen zu kaufen gesucht. Off. u. B 288 m. Preis an d. „Boten“.

2 alte Geigen,

1 v. 1813, 1 Posten Stidereien u. Kleider zu verkaufen. Gltzner, Saalberg i. R. Nr. 12.

Gebr. Kinderwagen

u. zweiflügeliger Sportwagen bald zu verkaufen Grunau Nr. 38.

Gebr. Aderwagen billig zu verk. Nieder-Schmiede, Stonsdorf.

Gebr. Damenrad empf. Gustav Demuth, Neuhere Burgstraße 7.

Altdr. 2 Küchenbuff, Komm. b. zu verkf. Brieserstraße 19, I I.

Gebr. Blüsch-u. Stoffsofa, Schreibt, g. Fahrrad m. Fel. verkauft b. Möbel-Gh, Markt 42.

Kf. Fahrrad., Piano, gg. Nachf. s. h. Preisf. Möbel-Gh, Markt 42.

Landauer, Halbgedeckte, Fensterwagen, Geschäftswagen z. Verkf. u. Tausch b. F. Gerstmann, Schützenstraße Nr. 21a.

Singer-Nähmasch., runde Lampe m. Geweihsfuß preisw. zu verkf. Off. unt. N 299 an d. „Boten“.

Gut näh. Nähmasch. f. 15 Mk., Kinderwag. f. 7 Mk. u. Sonn.- Ueberzieher für 5 Mk. zu verkf. Warmbrunnerstraße 12a, II r.

Neuer Geschäftswagen billig zu verkaufen bei Reif, Wagnb., Warmbrunn, Zadenau. Reparaturen, Neuausschlagen werd. gut und preiswert ausgef.

Ein Kindersportwagen bill. zu verkaufen Sellenstraße 13.

Gesunde Runkelrüben

hat preiswert abzugeben, desgl. Torfmelasse am Lager. Neugebauer, Kohlenhandlung, Gunnersdorf. Tel. 500.

Geschäftl. Anzeigen

Gardinen, Vorhangstoffe, empfiehlt preiswert Joseph Engel, Warmbrunn.

78 000 Mk. auszuleihen auf sich. Hypoth. Näh. d. C. Frießen, Breslau 8.

Boigtsdorf.

Ader u. Wiese, ca. 7 Morg., an d. Kaiserswald. Str. (Mescheder) bald zu verpacht. Preisangebot. an die Exp. d. „Boten“ u. E 291.

Garten oder ein Stück Land mit Laube

zu mieten oder pachten gesucht. von Barendorf, Gunnersdorf, Warmbrunnerstr. 6, II.

Kaufe Landwirtschaft von 50—1000 Morg. Feitth- hauer, Hirschberg. L. Burgstr. 18.

Sehr gute, ertragreiche Land- wirtschaft, Gebäude neu, todes- fallshalber bald zu verkf. Off. unter H 294 an d. „Boten“ erb.

Suche Gut,

nicht unter 300 Morg. Acker, zu kaufen oder pachten, Nähe Stadt mit h. Schulen sw. nächste Nähe des Riesengebirges od. größeren Bades bevorzugt. Gest. Off. u. P 279 an den „Boten“ erbeten.

Eine Kuh zu verk. Hermsdorf u. R., Warmbrunnerstraße 31.

Ein Pferd,

von zweien die Wahl, verkauft Hirschberger Molkerei.

Junge, hochtragende Kuh zu verkaufen Kynwasser Nr. 12.

Bruthühner od. 1 brüt. Pute zu leihen oder kaufen gesucht Niedermühle Hirschberg.

Arbeits-Markt.

Stellung sucht auch für **Kautionsfäh.** älterer Herr, Radfahrer. Off. unt. K 296 an den „Boten“.

Ein junger Mann als **Selterabfüller** wird eingestellt bei S. Runide.

1 Schuhmachergesellen sucht C. Linnet, Warmbrunn.

Zimmerleute

werden angenommen bei C. de Valande & Schmidt.

2 tüchtige Zimmerleute stellt sofort ein

H. Füllner, Warmbrunn.

Einen tüchtigen **Brot- und Weissbäcker** sucht zum baldigen Antritt Frau Bäckermeister C. Küder, Ober-Schreiberhan i. Riesengeb. Weiskbachtal.

Ein tüchtiger Schmied und ein Schlosser

gesucht. **Boberkalkwerk G. m. b. H.,** Mauer a. Bober.

Suche zum baldigen Antritt einen älteren, tüchtigen **Ober-Kellner.** Strauß' Hotel, Hirschberg Schl.

Hausbursche

sofort gesucht. **Gasthaus Berliner Hof.**

Zuverlässigen, fräftigen **Kutscher oder Haushälter** sucht zum mögl. baldigen Antr. Carl Friedrichs Nachf. Wilhelm Weiner, Hirschberg.

Einen **Kutscher** sucht H. Thielsch, am Bahnhof Rosenau.

Ein verheir. Viehschleusser,

dessen Frau im Stalle mit tätig ist, nüchtern u. zuverlässig, zum 1. Juni gesucht. Posthalterei Hirschberg.

In f. Damenschneiderei w. ja. Mädchen z. weit. Ausbildg. angenomm., ev. f. eig. Bedf. Off. unter O 289 an den „Boten“ erb.

Suche für mein **Konfitüren-** Geschäft ein **Lehrmädchen,** nicht unter 17 Jahren, aus nur guter Familie. Off. u. O 300 an den „Boten“ erb.

Berf. Stenotypistin u. Masch.-Schreib., welche schon mehrere Jahre in größ. Betrieben beschäftigt war, sucht dauernde Stell. Off. unt. L 297 an den „Boten“ erb.

Lebensberuf für Damen

durch 2—3monatl. Ausbild. als Gutschretärin. Prospekt frei. Landwirtschaftl. Rechnungsbüro Piegnik.

Ehrliche, zuverläss. Bedienung gesucht Wilhelmstraße Nr. 62.

Best. Bedienungsmädchen bei guter Kost und Lohn ab 15. Mai d. S. gesucht Bergmannstraße 16, I.

Aelt., sol. Fräulein v. Lande, wirtsch., bew. i. d. einf. Schneid., f. Stell. f. 15. Mai od. sp., Saff. Stell. n. ausgeschl. Kiefl. Off. unt. D 290 an den „Boten“ erb.

Aelt. Fel., in all. häusl. Arb. u. bürg. Küche erf., sucht Stell., a. liebft. in frauenl. Haush., bei ält. Dame od. i. H. Logierhaus. Offerten unt. A. Z. b. S. Weik, Piegnik, Bäckerstraße Nr. 12.

Zum 1. Juni oder 1. Juli wird ein tüchtiges

Mädchen für Alles gesucht. Zeugnisse und Lohn- ansprüche zu senden an Frau Dr. Baak, Alt-Kennitz im Riesengebirge.

Fräulein

m. best. Zeugn. f. Sommerstell. v. 1. Juni in Hot. od. Pensionat als Aufsicht- oder Kaffeefräul., Mamell od. dgl. Versteht auch feine Küche. Off. an Frä. Marta Pfeiffer, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 187, I links.

Suche f. m. Tocht., 18 J., per 1. Juli Stell. auf Gut, wo selb. die Milchwirtsch. u. Küche ohne gegenfeit. Vergütig. erlern. kann. Offerten unter F 292 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 15. d. M. ordentliches **Mädchen,** tüchtig in Hausarbeit u. Wäsche. Villa Zimmermann, Mittel-Schreiberhan i. Riesengeb.

Ein Mädchen
gesucht Haus Knobloch, Brüdernberg i. Rfob.

Besseres Mädchen,
25—30 Jahre, für Geschäft und Haushalt sucht
Lüder s., Eisenhandlung, Lähn.

Alteinstehende
Frau
zur Führung eines kleinen Haushaltes bald gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche.
Gustav Tschenschler, Löwenberg, Goldbergerstraße 150.

Ein fleißiges, sauberes und bescheidenes
Stubenmädchen
für bald gesucht.
Vittoriahöhe, Brüdernberg.

Ein ehrliches, sauberes
Mädchen
für 2. Juni gesucht.
Frau Bäckermeister E. Küder, Ob.-Schreiberhau i. Riesengeb., Weißbachtal.

Kellner, Servier- und Buffetfräulein, Köchin, Zimmer- und Küchenmädchen
empfehlen
Gustav Scholz, gewerbemäßiger Stellenvermittl., Görtlich, Jakobstraße Nr. 9. Tel. 13.

Suche zum möglichst baldigen Antritt eine
jüngere Köchin
für meine Weinstuben.
Zeugnisabschrift, m. Gehaltsansprüchen bitte einzusenden od. persönl. Vorstellung erwünscht.
Max Schlicher, Weinhandlg., in Schreiberhau.

Empf. i. g. Haushalt, suche pers. i. g. Saisonköchin, Küchenmädchen u. landwirtsch. Mädch. u. Bursch.
Martha Peshmann, gewerbemäß. Stellenbüro, Warmbrunn.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein älteres, ehrliches
Mädchen
zu häuslicher Arbeit und zum Bedienen der Gäste.
Hotel „Goldener Frieden“, Lähn i. Schl.

Vermietungen
Schweidnitz
Untere Wilhelmstraße 16a,
villenartiges Wohnhaus
sonnige Lage am Seebadplatz — fekt gegenüber — der 1. Stock:
5 Zimmer, Diene, ger. Küche, Spt., Mädchenzimmer, Spüfl., Bad, Elektr., Gas, geschl. Altane, Loggia, Balkon, herrl. Fernsicht nach dem Gebirge — Todesfall halber — bald vermietbar. Oktober event. früher zu beziehen. Näheres b. bester Rivvrich, 3. Stock daselbst.

Möbliertes Zimmer
bald a. v. m. Bahnhofstr. 23, 2. G.
Mbl. 3. b. a. v. Neuß. Burgstr. 3
3 Stuben, Küche, Beigelaß,
2 Stuben, Küche, Beigelaß,
große Stallung, ev. als Lager-
raum, zu vermieten
Bahnhofstraße 38a.

Eine Stube a. v. m. Priesterstr. 2.
Stube mit Kofee, 2 Stock, h.,
Gas, für 160 Mk. 1. Juni a. ver-
mieten Markt Nr. 20.

Stube f. einzelne Leute zu ver-
mieten Selterstraße 22d.
Stube für 1 Person zu vermiet.
Schmiedebergerstraße 22.

Stube, Küche, Kam. u. Bth.,
Monat 15 Mk., ist per 1. Juni zu
vermieten Neufere Burgstr. 7.

Stube und Alkove
zu vermiet. Thielisch, Cunners-
dorf, Alte Warmbrunnerstr. 211.
Wohnung im ersten Stock
zu vermiet. Cunnersdorf, Berg-
mannstraße, Schubertgaut.

5-Zimmer-Wohnung
nebst Garten per bald od. später
zu vermieten. R. Thielisch, Villa
Ibhd, am Bahnhof Rosenau.

Eine Wohnung
zu vermieten Straupitz Nr. 31.

Eine sonnige Wohnung,
Stube, 2 Kofee u. Küche, mit
elektr. Licht und Wasserleitung,
bald od. 1. 7. a. v. m. Gash. „zur
Erholung“, Hermsdorf (Kynast).

Wohnungen
zu vermieten in Hermsdorf
(Kynast), Kanetenorferstr. 94.

Sommerfrische
mit Pension
i. Gebirge gesucht f. 1 Herrschaft
(2 Pers.) größte Sauberkeit, ruh.
Haus, sow. einf., aber kräftige
Kost Bedingung. Angeb. unt.
G 293 an die Exped. d. „Vote“.

Kindertöses Offiziers-Ghepaar
sucht in Hirschberg, Warmbrunn
u. f. w.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli od. später dauernd
zu miet. Angeb. mit gen. Preis-
angabe unt. „Dauer-Wohnung“
an die Geschäftsstelle der „Nach-
richten“ in Warmbrunn.

Möbliertes Zimmer
m. Beleucht., Nähe Straupitzer-
straße gesucht. Preisangebote u.
J 295 an die Exped. d. „Vote“.

Vereinsnachrichten
W. St. R. u. G. V.
Mittwoch, d. 3. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung
im „Kaiserhof“.

Hirschberg.
Standplatz: **Schöckelwiese.**

Zirkus
Barum-
Schau
Sonnabend, 6. Mai,
Abends 8 1/2 Uhr:

Eröffnung
mit einem jeder Konkurrenz die Spitze bietenden
Sensations - Weltstadt - Programm.

Barum, eine Stätte des Sportes!
Ein Marstall edelster Rassepferde!
Araber, Goldfische, Tigerpferde, Hannoveraner, Ungarn,
Trakehner, Shetland-Ponies, Esel, Hundemeuten

Barum, eine Weltschau!

Afrika	Amerika	Asien
20 Berber- Löwen u. Zebroiden, Dromedare	20 Wild-West- Akt mit Indianern und Cowboys	Indische Elefanten Chines. Hofkünstler Indische Büffel Vollblut-Kamele und Trampeltiere Sibirische Wölfe

Grönlands eisige Bewohner.
Eine ganze Meute dressierter Polar-Eisbären.

Europa
Schulreiterei, Freiheits-Dressuren in höchster Vollendung,
Fliegende Menschen: „Die Könige der Lüfte“, Jockeys,
Saltomortaireiter, Reitkünstler und Reitkünstlerinnen,
erstklassige Spaßmacher und Auguste.

Barum, ein technisches Wunder.

5 Riesen-Zeltanlagen
von denen das **Riesen-Zuschauerzelt**
40 Meter Durchmesser hat und
4500 Personen faßt!
Ständige Sonderzüge v. mehr als 60 Achsen
2 Lichtmaschinen, Automobile, eigene Feuerweh
mit Handdruckspritzen und Feuerlösch-Apparaten.
Ein organisiertes Personal von mehr als 200 Personen.

**Insgesamt 40 Transport-, Menagerie-,
Bureau-, Kassen- und Salon-Wagen.**

Billige Eintritts-Preise:
Gallerie 50 Pfg. | I. Platz 1.50 M.
III. Platz (letzter Sitz-
platz) 80 Pfg. | Sperrsitz (numeriert) . . . 2.00 M.
II. Platz 1.00 M. | Parkett 2.50 M.
Logensitz 3.00 M.
Kinder u. Militär bezahlen zu den Abendvorstellungen volle Preise,
nur zu den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise.
Karten für Nachmittags nur an der Zirkuskasse.
Öffentliche Besichtigung der Menagerie und Proben
mit Musik täglich von 11 bis 1 Uhr morgens an,
anschliessend Fütterung der Raubtiere.

Alleiniger Kartenvorverkauf:
Zigarrenhaus Maxim, Langstrasse.

Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg

Lichte Burgstrasse 8 im „Greif“
empfehlen so lange Vorrat:



	Pf.		Pf.		Pf.
Esteller, Stück	15	1 Zinkeimer	145	1 Unterrock	240-195
Mittelteller, Stück	13	1 Gewürzsch. m. 6 L.	195	1 Damenhemd	240-195
Kompotteller, Stück	12	1 Kaffeemühle	225-195-150	1 Nachtiade	195
Steingut-Schüssel, Satz 4t.	85-72	1 Petroleum-Kanne	125	1 Damenhoſe	195
do. Satz 6teil.	195-175	1 Em.-Kaffeekanne	195-135	1 Korſett	195
Kaffee-Service	195	1 Emaille-Wasserkanne	195	1 Damenschürze	195
3 Paar Porzellan-Tassen	95	1 Emaille-Rehrschauſel	68	1 Blandruckſchürze	195-145
1 Kuchenſteller	85	1 Em.-Salz- o. Mehlſt.	125	1 Paar Socken	95-68
1 Tafelauffaß	195-125	1 Emaille-Teigel	95-58	1 B. Damenſtrümpfe	95-68
2 ſchöne Waſen	95	1 Briefkaſten	145-125-95	1 P. Kinderſtrümpfe	95-48
1 Butterglocke	68-48	1 Schaffnerlaterne	95-78	2 Sandtücher	95
1 Käſeglocke	95	1 Spiritusfocher	68-48	3 Gläſertücher	95
5 Glaſteller	48	1 Leuchter	58-48	6 Staubtücher	95
3 Goldrandbecher	48	1 Eckbrett	35-25	1/2 Dbd. Taſchentücher	125
1 Zitronenpreſſe	12	1 Kohlenkaſten	195-135	Scheuertücher, Stück	65
1 Glaſſchale	48-95	1 Kohlenſchauſel	48-30	10 Dbd. Druckknöpfe	95
1 Waſſerfaſche m. Gl.	68-48	1 Garderobenhalter	95-68	10 Dbd. Wäſcheknöpfe	95
1 Zuckerschale	35-25-18	1 großer Spiegel	95	10 Dbd. Sicherheitſnabeln	95
1 Nachtlampe	48	1 Stehſpiegel	48-28-15	8 Doſen Schuberem	95
1 Küchenlampe	95	Stoßpilze	10	2 Erſtlings-Jäckchen	95
1 Salz- od. Mehlmeſſe	68	1 Rudekrolle	68-55	2 Erſtlings-Heubchen	95
1 Wäſcheleine	195-125-58	1 Kloſettrollenhalter	95	1 Gummi-Unterlage	95
1 Waſchbrett	125	3 Rollen Kloſettpapier	48	1 Knaben-Schürze	95
2 Schoß Klammern	48	1 Stüchrahmen	95-75	2 Meter Julett	195
1 Quirlgarnitur	95	1 Grn. Sand, Seife, Soda	58	2 Meter Rücken	195
1 Gewürzſtand	125-75-48	6 Egaabeln	95	2-2/3 Mtr. Hemdentuch	195
1 Eierschrank	125-95	6 Glöſſel	95	2-2/3 m bt. Hemdenſtoff	195
1 Buchkaſten	68-48	6 Scherben	95	2-2/3 Meter Gardinen	195
1 Wiſchbürſte	48	2 Paar Meſſer, Gabel	95	1 bt. Frauenhemd	240-175
1 Kleiderbürſte	68-48	1 Meſſerforb	125-65	1 Somm.-Herrenhd.	240-175
1 Auſtragbürſte	25-10	2 Wilderrahmen	95	1 S.-Herren-Unterhoſe	175
1 Schrubber	75-58	1 Tiſchlampe	395-295	1 Macco-Doſe	299-195
1 Cocos-Stubenbeſen	125	1 Küchenwaage	295	1 Macco-Hemd	295-195
1 Cocos-Handſeager	48	1 Reibmaſchine	195	1 Einſatthemd	225
1 Stubenbeſe:	195	1 Haarbürſte	95-78	1 w. Tiſchtuch	240-195
1 Waſchbürſte	48-38-25	1 Friſierkamm	65-48	1 Gummigürtel	195
1 Kartoffelſtampfer	85-45	1 Staubkamm	65-48		
1 Teeſieb	10, 15	1 Paar Seitenkäſſe	65-48		
1 Suppenſieb	58-48-38	1 Einſteckkamm	65-25		
1 Reibeſen	48	2 Büchſ. Kaffee, Zucker	75		
1 Frühſtücktaſche	42	2 Büchſ. Kaffee, Zucker	120		
1 Ruckſack	195-125	1 Paar Doſenträger	125-95		
1 Tornifter	195-125	1 Schnaps-Service	125		
1 Handtaſche	195-125	1 Brotkorb	48		
1 Markttaſche	195-125	1 Brennschere	58-48		
1 Taſchenmeſſer	85-48	1 Sportgürtel	125		
1 Nähkäſten	95	1 Poſterflopper	95		
5 Feldpoſtkartons	48	1 Sold.-Kindermütze	95		
1 Schere	48	1 Portemonnaie	95-48		

Empfehle täglich frisches
Breslauer Herings - Häckerle
und
sämtl. hochfeine Marinaden
billigst. Ferner:
Räucherheringe
jeden Tag warm aus d. Rauch.
Warnemünder Fischkosthaus
Dunkle Burgstraße.

Pa. frische Schollen
Pfund 70 Pfg.
Paul Berndt,
Markt 18.

Mittwoch
trifft die erste Sendung frischer
Stangenspargel
ein
bekannte beste Ware.
Friedrich Korsetzky,
Warmbrunnerstraße 30.

Täglich Rhabarber
frischen Rhabarber
à Str. 12 M., Pfd. 15 Pfg.,
bei Albert Viehr, Gemüse-
verſandt, Markt Nr. 26.
Telephon 650.

Liegestühle von Rohr
u. Holz,
Reisekörbe,
Rohrmöbel
billigst.
Paul Köhler,
Bahnhofstr. Nr. 13. Tel. 431.
Korb- u. Kinderwagen-Geschäft.
Telephon Nr. 431.

Glanz-Krem
bestes Schuhputzmittel,
in Dosen 0,15, 0,20, 0,65,
1,25 M.-Verkauf empfiehlt
Emil Korb.

Garnierte Kinder-Strohüte von 1.50 an

Gebrauchte Säcke
aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,
Packleinwand, Bindfaden
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse. Zahle höchste Preise.
Annahmetag Donnerstag, 4. Mai, bis nachm. 4 Uhr
im Gasthof z. Stadtbrauerei, Kutscherstube.
Bei größeren Posten komme auswärts.
O. Horn.

Frühlingskarten
vom Cavalierberg
in den Papier- und Postkartenhandlungen, sowie im Verlag
Männich & Höckendorf.

Die kleinen  Taschenfahrpläne
(Sommerfahrplan)
sind jetzt zu haben
im „Boten aus dem Riesengebirge“

Tapeten Rolle von 10 J an 4 Markiesen, 160 : 70 Zentimtr.,
Klinge, Brom. 23/24.
Guter Tapetenkleister billigt. Zu verk. Gumnerrsdorf, Talstr. 14.